Meweler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

T 4694 E

145 Jahrgang

Oldenburg, 20. Juli 1993

Nummer 7



Litas – und was nun?

VON GERT BALTZER

Am 25. 6. 1993 war es soweit, als letztes Land der 3 Baltischen Staaten führte Litauen die Landeswährung "LITAS" ein. Bis zum 20. 7. gilt auch noch die Zwischenwährung "Talonas". Das Verhältnis ist: 100 Talonas zu 1 Litas. So wechseln auch die Banken.

Zur DM sollte ein amtlicher Kurs von 1 DM = 2,66 Lt. und zum Dollar 1 \$ = 4,50 Lt. gelten. Doch es kam in der Praxis anders. In den ersten Tagen tauschte ich noch 1 DM gegen 2,30 Lt., dann am 7. 7. bei der günstigsten Bank 1:2,25 Lt. und am 9. 7. schon nur noch 1 DM für 2,10 Litas.

Das Tauschen der "Geldhändler" vor den Banken ist seit der Litas-Einführung generell verboten. Es hält sich aber niemand daran. Nach wie vor bieten die Händler etwa 3–5% mehr als die

Banken. Ab 1. August soll es verboten sein, Waren und Dienstleistungen in Valuta auszuzeichnen und anzubieten.

Das neue Papiergeld – in 10, 20, 50 und 100 Litas ist einheitlich 13,6 x 6,5 cm und damit fast gleich groß wie der deutsche 10 DM-Schein. Viel Kritik in der Presse erntete daß Hartgeld. Man muß genau hinschauen, um die 1 und 2 Centas Münze nicht mit dem hundertfachen Wert der 1 und 2 Litas Münze zu verwechseln. Sehr ähnlich sind Größe, Glanz und Prägung.

Der sanfte Übergang zum Litas, läßt leider die Kaufkraft nicht steigen, das Gegenteil ist der Fall. Alles – auch die Löhne – werden 100: 1 umgestellt und die Preise steigen weiter. Die Investoren, die mit Valuta finanzieren, müssen neu kalkulieren, denn fallende Kurse und steigende Preise erschrecken nicht nur die Touristen.

Bildlich ist das 1991 gedruckte und geprägte neue Geld, auch schon wieder alt, trägt doch das Pferd im Staatswappen den Schweif noch nach unten.

Neue Flugverbindung geplant

Aller Anfang ist schwer. Ein Flugplan, ein Verkaufsbrief und Anzeigen in der Fachpresse. Sie müssen genügen, damit sich Selma Göttlicher, die einzige Mitarbeiterin des Büros der Lithuanian Airlines am Frankfurter Flughafen, den Reisebüros vorstellen kann. Noch macht ihr das Buchungssystem Amadeus das Leben schwer. Noch kann es bei den Buchungen für Lithuanian, die dem Reservierungssystem von British Airways angeschlossen ist, zu falschen Zuordnungen von Preisen und Buchungsklassen kommen. Das Frankfurter-

Deutschland-Treffen der Memelländer am 18./19. September 1993

Diesmal im "Luisenpark", der zu den schönsten Gartenbau- und Parkanlagen Europas zählt (s. Bericht im MD 12/1992).

Wir empfehlen, jetzt schon an Unterkunftsbestellung zu denken. Wenden Sie sich dazu an den Verkehrsverein Mannheim, Bahnhofsplatz 1, 6800 Mannheim 1, Telefon: 06 21 / 101 011.

Beachten Sie bitte auch die Preisvergünstigungen der Bundesbahn.



Heydekrug von oben – der Marktplatz. Bild H. Fieber, einges. H. Stührmann.

Neue Flugverbindung...

Büro ist nur halbtags besetzt. Verkaufsleiter Vilmantes Mankus führt die Geschäfte zumeist von der litauischen Hauptstadt Vilnius aus. Wünscht sich, wie die Fachzeitschrift für Tourismus FVW in ihrer Ausgabe (11/93) schreibt, ein Kunde nicht nur Vilnius selbst, sondern auch weitere Ziele im Baltikum anzusteuern, so muß das Büro passen. Denn Flugverbindungen gibt es zwischen den Hauptstädten der drei baltischen Staaten also zwischen Vilnius, Riga und Tallin nicht. Bisher hat sich der ökonomische Sinn einer solchen Übereinkunft auch nicht in Handlung umsetzen lassen.

Die drei baltischen Staaten sind - endlich ihrer politischen Fesseln ledig - wild entschlossen, nun erstmal jeder auf eigene Faust zu agieren, mit eigener Flagge und Fluglinie. Das sagt Wolfgang K. Winter, der seit Oktober als Berater für Litauen tätig ist. Aus den Beständen der Aeroflot sowjetischen habe Litauen 25 Flugzeuge erhalten -YAK 42, TU 134 und einige kleine Maschinen sowie eine kleine Werft in Vilnius. Den Flugverkehr nahm die Lithuanian mit einer geleasten B-737-200 und teilweise mit den YAK und TU auf. Drei Flüge pro Woche nach Berlin-Schönefeld, drei Flüge im Wochenrhythmus nach Kopenhagen und weitere drei nach Frankfurt a. M.

Die Überholung der sowjetischen Maschinen erfolgt in Irland in Kooperation mit der Air Lingus, die auch als Generalagent für die anfallende Luftfracht agiert.

Der Flugverkehr von Deutschland aus (jeweils von Frankfurt, Hannover und Hamburg) erzielt zwischen 5000 und 6000 Passagieren. Die Auslastung beträgt im Winter unter 50 Prozent. Für den Sommer wird eine Steigerung auf 60 bis 65 Prozent erwar-

Die Linie Vilnius-Moskau wird täglich zwei- bis dreimal geflogen. Nach Warschau gehen vier Wochenflüge. Ein Flug nach Petersburg ist vorgesehen, doch Treibstoff gibt es in Rußland derzeit nur gegen Devisen. Demnächst will Lufthansa ab Rhein-Main nach Vilnius fliegen. Wenn die Lithuanian diese Konkurrenz bestehen will, muß sie in den sauren Apfel beißen und auch eine business class anbieten. -Dennoch ist der Berater Winter optimistisch. Die Investition auch für touristische Flugsitze lohnt sich für die kleine Linie mehr als für die großen Veranstalter.



Zur Freude der Kintener trägt die Fähre den Namen ihres Ortes über das Memeler Tief. Bild Erich Teweleit

Neues aus Heydekrug

VON HELMUT BERGER

Im Juni führten wir in Heydekrug ein Gespräch mit der Vorsitzenden der Gruppe "Heide", Gerlinde Stunguniene Gruschpalk, und dem Stellvertreter Helmut Vaskaitis/Woschkat. Sie baten uns, sie dahingehend zu unterstützen, daß Spenden, die an die Kirche gehen, auch an diejenigen verteilt werden, die nicht zur Kirche gehören, oder die aus Altersbzw. Krankheitsgründen nicht zur Kirche gehen können.

Große Sorge bereitet ihnen auch ehemalige Heydekruger der Friedhof. Dort sollte eine Kapelle für den neuen Friedhof errichtet werden, was gerade noch verhindert werden konnte. Unklar ist aber immer noch, was aus diesem Gelände werden soll, denn so wie es jetzt ist, kann es nicht bleiben und Unterhalt und Pflege kosten Geld. Also, was tun?

Um Geld geht es auch dem Heimatmuseum, das im Gutshaus von Adl. Heydekrug untergebracht werden soll. Da müssen nämlich die Räume noch hergerichtet werden. Jetzt ist das Museum noch in der ehem. Villa Rittens, schräg gegenüber der Post. Weil das Dach undicht ist, so Direktorin Rosa Siksniene, können nicht alle Räume genutzt werden. Das bedeutet, daß die gesamte Anlage verkleinert werden muß.

Außer montags und dienstags ist das Museum tägl. von 12 bis 19 Uhr, bzw. nach vorheriger Rückgeöffnet. Es wird sprache, deutsch gesprochen, ein Besuch lohnt sich.

Erfreulicheres hört man von Matzicken, wo ein SudermannMuseum errichtet wird. Inzwischen hat sich in Heydekrug auch ein Hermann-Sudermann-Freundeskreis etabliert. Vorsitzende ist die ehemalige Direktorin der 1. Schule (ehem. Herder-Romualda schule), Dobranskiene. Vom 20. bis 22. November soll eine Sudermann-Gedächtnisveranstaltung stattfinden, zu der Frau Dobranskiene herzlich einlädt. Damit soll das Schaffen des Dichters der heimischen Bevölkerung nähergebracht werden. Gäste aus Deutschland finden in Heydekrug kostenlose Unterbringung. Eine Beteiligung daran (z. B. mit einer Gruppe per Kleinbus) wäre ratsam, damit es nicht eine rein litauische Veranstaltung wird.

Das neue Sudermann-Denkmal soll neben der Kirche aufgestellt werden, weil der alte Platz Soldatenfriedhof geworden ist. Wie man hört, soll ein Spender dafür bereits gefunden sein.

Freundliche Begrüßung in der ehemaligen Herderschule durch die neue Direktorin Regina Milukiene, und nochmals herzlicher Dank für die Computerausstattung. Die Anlage ist jetzt in einem gesicherten Raum untergebracht und wird ganztägig eingesetzt. Durch geschickten Tausch konnte sogar ein zweiter Computer beschafft werden.

Es ist beabsichtigt, die 1. Schule durch eine Gymnasialklasse zu erweitern. Auch das Schulmuseum kann mit zwei weiteren Räumen rechnen. Besucht uns doch mal, hieß es. Ehemalige Herderschüler sind herzlich eingeladen. Ein weiteres kleines Schulmuseum ist übrigens in Mantwieden/Mantvydai bei Saugen.

Memel: Das rätselhafte Gebäude

Zu unserer Frage im Juni-MD, Seite 92, sind zahlreiche Anrufe und Briefe an die Redaktion gerichtet worden. Nun wissen wir es genau und dafür haben wir unseren Lesern zu danken.

Stellvertretend für alle Einsender und Anrufer, hier Ausschnitte aus den zahlreichen Zuschriften:

Kurt Arnaschus, Wachtenberg, eröffnete den Reigen: "Es ist eindeutig das Rote-Kreuz-Krankenhaus in der Bahnhofstraße. . . Es hat den Krieg überdauert und ist heute noch als Krankenhaus in Betrieb."

Christel Jantzen, Lübeck: ". . . Seitenansicht des Marinelazaretts. Auf den Balkonen wurden im Sommer die bettlägerigen Verwundeten hinausgeschoben, um frische Luft zu genießen."

Horst Pinnau, Bielefeld: ". . . In Wirklichkeit ist es das von den Litauern erbaute Rote-Kreuz-Krankenhaus in der Bahnhofstraße, wobei diese Aufnahme aus einem Gebäude Ecke Parkstraße/Simon-Dach-Straße

gemacht worden sein muß. Diese Richtung wird durch die links unten im Ansatz zu erkennende Bahnhofstraße mit den sie säumenden vielen Bäumen und durch die markanten Aufbauten des im Hintergrund stehenden

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.

Hertatsgeber: Abertsgemeinstand uch information (1982) 4 32 29. Vormals Siebert, Memel/Oldenburg, Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirkssparkasse Weinheim.

Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/61228,

Fax 0441/304032.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/30774, Fax 0441/304032. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3 DM, jährl. Bezugs-

preis durch die Post 36 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

ehem. Lehrerseminars gekennzeichnet. Zwischen diesen beiden Bauten verlief die Altenbergstraße zum Libauer Platz und zur Libauer Straße."

Arno Baar, Postdam, trifft den Nagel auf den Kopf: "Magistrat und Rot-Kreuz-Krankenhaus ist ein echter Knüller! Da werden Sie ja eine Menge Zuschriften erhalten haben. Zu meiner frühen Kinderzeit war das unbebaute Gelände der "Kugelfang", einmalig für die "Räuber- und Gendarmspiele".

So kann aus einem Bild mit falscher Beschriftung echte Heimatkunde werden. Und es gibt, nicht nur für die Stadtmemeler, viele gute Gründe, diese sorgsam zu pflegen.



Baut viele Brücken!

VON G. F. RUDAT

Am 26. Juni wurde im Festsaal des Kolpinghauses in Bad Cannstadt der 40. Geburtstag der Stuttgarter Gruppe gefeiert. Nach furiosem Auftakt durch die Bläsergruppe Stock, Winnenden, "Kiefernwälder rauschen über Land und Moor", eröffnete Gastgeberin Irmgard Partzsch die Veranstaltung mit herzlicher Begrüßung ihrer Gäste.

Kulturwart Günter F. Rudat zitierte im Gedenken an die Toten von Flucht und Vertreibung Albert Schweitzer: "Die Ehrfurcht vor den Toten und die Ehrfurcht vor dem Leben müssen unauflöslich miteinander verkettet bleiben."

Rudat erinnerte an das Schicksal seiner Landsleute, die, nun in aller Welt verstreut, den Zusammenhalt nicht verloren hätten. Dies sei durch die bald nach Kriegsende entstandenen Heimatverbände deutlich bewiesen. gründeten auch So die Memelländer in und um Stuttgart, nach vorangegangenem Zusammenschluß mit Ostpreußen aus den anderen Heimatkreisen, am 5. Dezember 1953 ihre eigene Gruppe. Zum Vorsitzenden wurde Landsmann Teising gewählt. Ihm folgte 1972 Irmgard Partzsch. Ihre sowie die gemeinsamen Leistungen fanden Anerkennung. 1980 wurde ihr das Amt der AdM-Bezirksvertreterin Süd übertragen und der Gruppe die Ausrichtung der Regionaltreffen.

Gastredner Günter Zdunnek (LO-Landesvorsitzender) würdigte das gute Verhältnis zur Landsmannschaft Ostpreußen und hob besonders die engen Kontakte der Memelländer zur Heimat und zu den dort lebenden Menschen hervor. Zdunnek weiter: Eine polnische Regierungszeitung habe Memel als das litauische Danzig bezeichnet, nur - die dortige Bevölkerung lebe im Gegensatz zu den Danzigern bewußt mit der jahrhundertelangen deutschen Geschichte. Es gäbe keine antideutschen Komplexe!

Das unterstrich auch Festredner Heinz Oppermann (stv. AdM-Vorsitzender). Nach Flucht und Vertreibung aus der Heimat vor nunmehr fast 50 Jahren, sei heute Gewohnheit geworden, was vor einem Jahrzehnt undenkbar, ja geradezu abenteuerlich schien. Durch die vor mehr als 5 Jahren begonnene Normalisierung der politischen Gegebenheiten sei mit den dort gebliebenen Deutschen sowie mit den jetzigen Bewohnern unserer Heimat ein gutes Verhältnis entstanden. Dieses zu pflegen und zu vertiefen gehöre vorrangig zu den heutigen Aufgaben der Vertriebenenverbände und ihrer Mitglieder, wozu in erster Linie auch die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise gehöre. Oppermann bekräftigte dies mit eindeutigen Beispielen.

Mit Nachdruck wies der Redner auf die nach der Wiedervereinigung von West- und Mitteldeutschland entstandenen Sprachenverwirrung hin. Die ehemalige DDR sei nie Ost- sondern Mitteldeutschland gewesen. Zu Ostdeutschland gehöre Schlesien, Pommern, West- und Ostpreußen. Er selbst bezeichne sich nicht als Litauendeutscher sondern als Memelländer, dessen engere Heimat seit mehr als 500 Jahren Bestandteil fester Preußens und damit des Deutschen Reiches gewesen ist.

Natürlich bietet eine solche Jubiläumsfeier auch die Gelegenheit, verdiente Gruppenmitglieder zu ehren: Heinz Oppermann und Günter F. Rudat überreichten Günter Borm das Ehrenzeichen in Silber, mit dem Dankabzeichen für gute Arbeit im Vorstand wurden Gertrud Muchan und der 2. Gruppenvorsitzende Bruno Brassat geehrt, Gertrud Labeit erhielt für 25 und Johanna Krause für 10 Jahre Mitgliedschaft Urkunde und Abzeichen.

Den kulturellen Teil der Veranstaltung hatte Helga Gengnagel zusammengestellt. Bruno Brassat ging der Frage nach "Was ist Heimat?", und die Sängerin Renate Frauhammer aus Ludwigsburg erfreute mit anspruchsvollem Gesang, begleitet von Dr. Ricardas Kabelies.

Helga Gengnagel schloß:

Baut viele Brücken, reicht euch die Hand.

Über die Brücken kommt ihr zum Strand,

Kommt ihr hinieden endlich zum Frieden.

Nutzt den Verstand: Baut viele Brücken!

Zum Abschluß der gelungenen Feier, an der als Ehrengäste auch Landesehrenvorsitzender der LO Werner Buxa, LO-Landesvorsitzender Günter Zdunnek und Landesvorsitzender der Deutschen aus Litauen Alfred Schladerer sowie zahlreiche Vorsitzende der Nachbargruppen teilnahmen, sang und musizierte die Gruppe "Kauno medicinos Akademija". Die in wunderschönen Trachten gekleideten Künstler waren auf der Durchreise von Kowno nach Frankreich.

Vergeßt Eure Nächsten nicht

VON E. KLUWE

Unter dem Motto "Hilfe für Litauen" wurde im Winter eine Spendenaktion vom Technischen Hilfswerk Ammerland nach Memel durchgeführt. Schirmherr war der CDU-Abgeordnete des Bundestages Thomas Kossendey.

Um diesen und einen weiteren Einsatz zu finanzieren, wurde am 11. Juni im Gymnasium in Westerstede ein Konzert gegeben. Es traten auf, die "Mühlenhof-Musikanten" aus dem Ammerland und "Patrizius" aus Bayern.

Für diesen Abend lautete der Titel "Denkt an den Nächsten" und es wurde bereits eine erneute Hilfsaktion für die Menschen im Memelland bzw. in Litauen ins Auge gefaßt.

Die Vorsitzende der Oldenburger Memellandgruppe Elisabeth Kluwe dankte dem Technischen Hilfswerk und ihrem Leiter Walter Erdmann für ihren Einsatz. Dankesworte auch für den kostenlosen Auftritt der Musiker im Namen der Oldenburger Memelländer und stellvertretend auch im Namen der Menschen in der Heimat.



Schule Augskieken 1992. Bild Edith Puplick

1994 – 175 Jahre Memeler Stadttheater

Am 28. Juni besuchte der derzeitige Intendant des alten Memeler Stadttheaters (Klaipedos Dramos Teatras), Romas Pletkauskas den Kulturreferenten der AdM, Klaus Reuter, in seinem neuen Domizil in Rastdorf im Emsland, um die Gespräche, die sie Anfang Mai in Memel begonnen hatten, fortzusetzen.

Anläßlich dieses Besuches hatte Klaus Reuter nicht nur Gespräche über eine kulturelle Zusammenarbeit mit Bürgermeister Benediktas Petrauskas und der Kulturreferentin Nijole Lauzikiene geführt, sondern war auch zu einem Gedankenaustausch mit Intendant Romas Pletkauskas zusammengekommen.

Im Laufe dieser ersten Begegnung führte ihn Romas Pletkauskas auch durch das mit großem Aufwand renovierte und modernisierte Haus, so daß der Theatermann Reuter sich davon überzeugen konnte, daß die technische Ausrüstung unseres alten Theaters durchaus modernsten Ansprüchen genügt, und außerdem über eine neue Studio-Bühne verfügt, die experimentellen Inszenierungen ungeahnte Möglichkeiten bietet. So sitzt hier z. B. das Publikum auf einer großen Drehbühne (übrigens auf dem alten Gestühl der Vorkriegszeit, das noch gut erhalten ist!), während die verschiedenen Spielebenen um sie herum angeordnet sind. Szenische Umbauten können fast ausnahmslos vermieden werden, denn das Publikum wird von Szene zu Szene "gedreht". In der Bundesrepublik gibt es höchstens zwei bis drei Studio-Bühnen, die ähnliche Möglichkeiten aufweisen können.

Nach Austausch der gegenseitigen beruflichen Werdegänge, entfuhr Romas Pletkauskas die Bemerkung: "Herr Reuter, Sie schickt mir der liebe Gott!" – und dann eröffnete er seinem verdutzten Gast, daß er für die Spielzeit 1994/95 (z. Zt. noch vom 24. 9. – 2. 10. 94) ein Klaipe-

Neue Postleitzahlen MD-Verlag

Werbedruck Köhler Postfach 50 23 26040 Oldenburg

MD Redaktion (B. Maskallis) Babenend 132

26127 Oldenburg

dos Dramos Teatras Festival plane und dazu wünsche er sich auch die Beteiligung zweier deutscher Bühnen. Die Vorstellung, um welche Bühnen es sich handeln solle, waren sehr genau umrissen: Das Thalia Theater Hamburg und das Theater der Partnerstadt Lübeck, zu deren beiden Intendanten Reuter gute Beziehungen hat. Gleichzeitig bat er seinen Gast, Mitglied des Organisationsausschusses für das Festival zu werden.

So sehr es Reuter berührte und ehrte, noch einmal für das Theater seiner Vaterstadt tätig werden zu dürfen, auf dessen Bühne er erstmals als sechzehnjähriger Statist und Pennäler gestanden hatte, so mußte er doch zunächst auf die kaum überwindbaren technischen und finanziellen Schwierigkeiten dieses Unternehmens hinweisen.

Zunächst fällt das Memeler Theaterfestival genau in die Zeit der bundesdeutschen Spielzeiteröffnungen, so daß es kaum vorstellbar erscheint, daß sich ein Ensemble - und sei es noch so klein – zu diesem Zeitpunkt höchster Auslastung aus dem Spielbetrieb seines Theaters für Tage herauslösen kann, um in Memel zu gastieren. Zum anderen ist die finanzielle Situation Litauens, trotz der gerade eingeführten Litas-Währung, alles andere als hoffnungsvoll. Deutlicher: Sie ist katastrophal. Aber auch die finanzielle Situation der Bundesrepublik ist alles andere als rosig, so, daß man kaum mit der Zuschüssen öffentlichen Hand, also der Städte, Länder oder des Bundes rechnen kann. Es ist absolut ungewiß, ob sich selbst bei allem guten Willen, diese gewünschten Gastspiele werden durchführen lassen.

Romas Pletkauskas' Besuch in Norddeutschland, an dem auch Helmut Berger und Irmgard Kowatzki als Leiter des Memelland-Archivs und als Dolmetscher teilnahmen, diente nun der Weiterführung des begonnenen Gesprächs.

In der Zwischenzeit hatte Reuter Kontakt zu den beiden genannten Bühnen aufgenommen und trotz offener Darstellung der Situation in Memel keine Absagen erhalten. Beide Intendanten, sowohl der des Thalia Theaters Hamburg, wie auch der der Bühnen der Hansestadt Lübeck wollen in den nächsten Monaten prüfen, ob es Möglichkeiten gibt, die gewünschten Gastspiele durchzuführen. Das ist noch keine Zusage, wird vielleicht auch nie eine, - aber es ist ein ehrliches Bemühen, nach Möglichkeiten einer Realisierung zu suchen. In jedem Falle ist es ein Versuch auch im kulturellen- und Theater-Bereich zu einem verstärkten Miteinander zu kommen und vorhandene noch Gegensätze zwischen Memelländern und Litauern behutsam abzubauen. Und allein dieses Bemühen ist es wert, fortgesetzt zu werden. Vielleicht in einem litauisch-deutschen, oder baltisch-deutschen Theaterfestival alten/neuen Stadttheater, anläßlich seines 175-jährigen Bestehens im Jahre 1994.

Klaus Reuter

Volkslied

Und die Zwiebel braucht Sonne und der Kürbis braucht Licht, und der Himmel braucht Sterne, sonst sieht man ihn nicht.

Und die Wiefe braucht Grafer und der Stein braucht den Stein, und der Mensch braucht den Menschen, um gludlich zu fein.

Und der Kürbis und die Zwiebel und die Sonne und die Stern, gehn alle miteinander und haben sich gern.

Rur der Mensch läßt sein Liebchen wohl im Kummer allein, und die Zwiebel schafft Tränen – und das soll wohl so sein!

In memoriam Johanna Wolff

Das bissel Leben

Warum man's immer weiter trägt, warum man's nicht zerbricht, zerschlägt, es hat ja so wenig zu geben, das Leben – das bissel Leben.

das Leben – das bissel Leben.

Man hält den Strick schon in der

Hand,

und wirft ihn wieder in den Sand und meint es ginge noch eben – das Leben – das bissel Leben. Es hat uns allesamt genarrt, am Ende wird man eingescharrt, so läßt man's verblassen, verschweben –

das Leben – das bissel Leben. Lacht's dir hier unten morgenrot.

Gesundheit, Sonne und dein Brot.

dann hat es sein Bestes gegeben das Leben – das bissel Leben. Vielleicht hebt's jenseits wieder

so irgendwie und wo und wann: Alles Werden, Wachsen und Weben –

ein bissel ewiges Leben!



"Das bissel Leben" der ostpreußischen Dichterin Johanna Wolff endete vor 50 Jahren in der Schweiz. Ihr Grab, heute vermutlich nicht mehr aufzufinden, liegt in Margoscia auf einem abgelegenen Bergfriedhof hoch über Locarno. Nur der Name "Hanneken" steht auf einer grauen Steintafel. Darunter die Abschiedsworte ihres Mannes, der sie nur um drei Tage überlebte: Keiner hat Dich genug geliebt!

Was wissen wir von dieser Johanna Wolff? Unter dem Titel

"Min Hanneken"

hat Arno Baar ihren Lebensweg nachgezeichnet.

Im Ostpreußenblatt vom 30. Januar 1993 hat Rudolf K. Becker unter der Überschrift "Das bissel Leben - Das Wunderbare", erfreulich eine umfangreiche Darstellung zum Leben und Werk von Johanna Wolff gebracht. Ich persönlich bin sehr dankbar für dieses Zeichen lebhafter Erinnerung. Ansonsten ist es eher still geworden um unsere ostpreußische Dichterin.

"Vergangenheit vergeht nicht im Menschen – so er nur eine wache Seele hat. Was war, das ist und wirkt in die Gegenwart hinein und steckt Wurzelfäden ins Kommende."

In Armut geboren, mutterseelenallein nach dem frühen Tod der Eltern und hinausgestupst ins "bissel Leben". Das schien vorgezeichnet zu sein für Johanna Kielich. . . dem Hanneken.

Nach ihrer Konfirmation war sie zwei Jahre in Memel. Halbwegs versorgt mit Essen, Arbeit und Gebet, aufgenommen als Ziehtochter im Hause der Pietistengemeinde. Der "Kreis der Erweckten" war nach dem verheerenden Brand in der heimgesuchten Stadt besonders groß. Wahrhaften Trost fand Hanneken in der Natur, vor den Toren der Stadt.

... sonntags an den Strand hinunter. Weithin dehnte sich das Haff und fern hinaus rollten die Wogen der Ostsee. Um den Leuchtturm her ging ein Funkeln und schäumend trieb der Abendwind die Wellen gegen das Ufer."

Auf der Töchterschule in Memel hatte sie so nebenbei manches gelernt, was über die Elementarschulbildung hinausging. Sie fühlte sich stark genug, um ins "Reich auszuwandern". Zunächst nach Berlin ins Märkische, später noch weiter weg nach Hamburg. In der christlichen Kinderpflege, als Kindergärtnerin, im Diakonissenstift und als Rotkreuzschwester - mit all den bitteren Erfahrungen an menschlicher Not, Krankheit und Sterben - war auch dieser Lebensabschnitt noch überaus dornenreich.

Die Wende fand sich in der "Hälfte des Lebens", als sie in Hamburg Gustav Wolff heiratete. Er war der einzige Sohn eines wohlhabenden Fabrikanten, Teilhaber und Erbe der väterlichen Firma. Zehn Jahre jünger als Johanna und nach Gesittung und Gesinnung ganz "Weltbürger".

"Wie aus völlig andern Welten waren wir und waren doch beide gut."

In dieser Zweisamkeit, in glückhafter Ehe, fand sie zu ihrem Dichtertum. Ihre Bücher wurden viel gelesen. An öffentlicher Anerkennung hat es nicht gefehlt. Schon bald wurde sie mit dem "Volks-Schiller-Preis" ausgezeichnet. Namhafte Dichterfreunde kamen zu ihr ins Haus. Und zwischendurch immer wieder Aufbruch zu weltfernen Reisen . . "Hannekens große Fahrt"!

Doch der heimatliche Schleusenwinkel in Tilsit, das strohbedeckte Dach ihrer Kindheit, war ihr überall gegenwärtig.

"Hannekens Sehnsucht lief stets zurück ins liebe deutsche Vaterland. Und Wolken dick und dunkel gehörten auch zu ihrem Wohlsein! Nirgends waren die Wolken, der Nebel, der Regen – Sturm und Ungewitter – ach, auch der Duft der Wälder, der Äcker und Wiesen so herrlich wie in Ostpreußen."

Die wechselnde Zeitgeschichte hatte Deutschland nach innen und außen zutiefst verändert. In der Schweiz, in Orselina bei Locarno am Fuße des Bernardino suchten und fanden Wolff's einen Neuanfang.

"Vorwärts die Schritte gelenkt und den Blick nicht gesenkt und dem Leben aufs neue Vertrauen geschenkt."

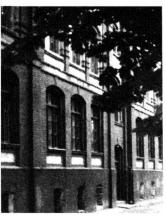
Wenn nur das stille Heimwehverlangen nicht gewesen wäre.

"Ich habe Sehnsucht nach meiner Heimat, wie niemals in meinen jungen Jahren. Weit gingen mir die Augen hin bis zur Ostsee, bis zum fernen Memelstrom!" Ein Wiedersehen mit ihrer Heimatstadt kam unverhofft und für sie überraschend. Der Magistrat der Stadt Tilsit ernannte Johanna Wolff zur Ehrenbürgerin. Man bat sie, die Ehrung persönlich entgegen zu nehmen. Unter großem Anteil der Bevölkerung trug sie sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Die "Meerwischer Schule" wurde - in Angedenken an das arme, kleine Hanneken -Gedenktafel mit einer geschmückt. In der Nähe von Jakobsruh erhielt eine Straße den Namen "Johanna-Wolff-

Sie blieb bis ins hohe Alter hinein schriftstellerisch tätig. Sie

wurde 85 Jahre alt. Johanna Wolff, das Hanneken, starb am 4. Mai 1943 in Orselina.

"Leben ist Wanderschaft... Aber Zukunft in sich tragen, darauf kommt's an"!



Die "Meerwischer Schule" in Tilsit im Sommer 1989. Hier hat auch Johanna Wolff einmal das Lesen gelernt. Bild B. M.

"Waldherberge und schlößchen", zu beginnen. Es entstand das Stück Plantagenwald, das zu unserer Zeit Hindenburghain genannt wurde. 1857 wurde dann für die Plantage ein Kulturplan entworfen, um sie bis zum Leuchtturm zu erweitern. Jährlich sollten 250 Taler aufgewendet werden, damit in weiteren 18 Jahren der ganze Sand bewaldet sei. Im Frühjahr 1858 wurden die ersten 30 Morgen mit Kiefern besamt und 1861 wurde durch diese Aufforstung bereits der Promenadenweg von Riechertsruh bis zum Leuchtturm von Strandvilla angelegt. Das öde Strandgebiet nördlich

Sandscholle zwischen Jugend-

des Leuchtturms bis zu dem wegen seiner Form so genannten Uferberg "Holländische Mütze". welcher mit dem darauf befindlichen Wäldchen, das schon 1821 angepflanzt wurde und den Schiffern als wichtige Landmarke diente, wurde von der Regierung der Memeler Kaufmannschaft zur Verwaltung unterstellt. Diese übernahm damit die Verpflichtung der Aufforstung, um zum einen der arbeitenden Klasse bei den herrschenden schlechten Zeiten einen Verdienst zu gewähren und zum anderen, um der weiteren Versandung durch die Uferdünen Einhalt zu gebieten. Seit dem Herbst1830 hat die Kaufmannschaft ebenso wie auf der Neh-(Süderspitze) rungsspitze Anpflanzungen von Laub- und Nadelgehölz machen lassen. So entstand also bereits in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von Strandvilla bis Karkelbeek in Meeresnähe dieser herrliche Wald

Die treibende Kraft bei diesem Unternehmen war der Obervorsteher der Memeler Kaufmannschaft, Kommerzienrat Johann Adolph Klempow, der 1812 aus Lübeck nach Memel zugezogen war. Er gründete eine Plantagenförsterei, die nach ihm "Klempow" genannt wurde. Er verstarb 1843 im 64. Lebensjahr.

1863 erteilte die Regierung die Genehmigung, in Höhe dieser Försterei einen Badeort anzulegen und gab außerdem die Genehmigung zur Verpachtung von Bauplätzen für Sommerwohnungen. Sechs Memeler Bürger (Kaufleute) pachteten Villenplätze zu je anderthalb Morgen dort oben auf der Kante des Höhenzuges, der sich parallel zur Küste über dem Strand erhebt. Bald entstand auch ein "Logirhaus nebst Gastwirthschaft".

Am 2. Mai 1876 wurde "Klempow" in Plantagenförsterei umbenannt, woraus sich im Laufe der Zeit der Name Försterei entwickelte.

Warum "Försterei"?

VON VIKTOR KITTEL

Einen ganz entscheidenden Teil meiner Kindertage, nämlich die Jahre von 1928 bis 1936 verlebte ich in dem Badeort Försterei bei Memel. Försterei als Name dieses Ortes (der damals zu der Gemeinde Mellneraggen gehörte) war uns eine Selbstverständlichkeit. Nie hat ihn damals jemand von uns hinterfragt. Es gab ja mittendrin wirklich eine Försterei mit einem Förster und am Bahnhof stand auf dem Stationsschild ebenfalls Försterei. Zu meiner Zeit stand darüber allerdings noch die litauische Übersetzung Giruliai, die auch heute wieder an der gleichen Stelle zu lesen ist. Damals interessierte uns dieses Wort weniger. Heute weiß ich daß es eine "Ungefähr"Übersetzung sein muß: "giria" ist der Wald und "girininkija" die Försterei.

Seit wir wieder in die Heimat reisen können, drängt sich mir die Frage auf, wie kommt es zu der Ortsbezeichnung?

Ich suchte im Sembritzki, in Kurschats Buch vom Memelland und wühlte mich durch unzählige Jahrgänge des Memeler Dampfboot. Dabei fand ich heraus, daß schon viele mit ihren Erinnerungen an diesen schönen Ort gedacht haben. Ich hatte es damals einfach überlesen. Mir ging es wie den meisten von uns, wir hatten um unser Dasein zu kämpfen, für die Familie zu sorgen und uns um den Beruf zu bekümmern.

Doch jetzt, im fortschreitenden

Alter, wallt alles wieder hoch und ich will versuchen, aus dem, was ich vorgefunden habe, den Extrakt herauszufiltern.

Unser Land war schon immer reich an Wäldern. Selbst auf der Kurischen Nehrung standen riesige Eichen und Kiefern, die bis über 600 Jahre alt waren. In der Mitte des 18. Jahrhunderts, während des 7-jährigen Krieges, fielten schon einmal die Russen ein und blieben ganze 5 Jahre lang. In dieser Zeit holzten sie den Nehrungswald und den nördlich von Memel gelegenen Wald völlig ab. Der durch die See aufgeworfene Sand konnte sich zu Dünen auftürmen und fliegender Sand verwandelte das Gelände des ehemaligen Strandwaldes in eine Wüste.

Die Dünen reichten im Norden bis Kollaten und im Süden bis Bommelsvitte. Die heute bewaldeten Dünen bei Kollaten, an der Galgenbaake, in Försterei und Strandvilla künden ebenso wie die Memeler Straßennamen Sandwehrstraße, Kleine oder Große Sandstraße davon, wie es damals im Norden der Stadt und weiter nördlich aussah.

Ein Teil dieses Gebietes gehörte schon seit Beginn des 19. Jahrhunderts der Stadt. Durch königliche Schenkung wurde es bedeutend erweitert. Um dem Sandflug Einhalt zu gebieten, hatte der König die Schenkung mit der Auflage verbunden, die Stadt solle das Sandgebiet aufforsten. Die Stadt war aber erst 1834 in der Lage mit der Bepflanzung, und zwar an der

Als das Preußische Abgeordnetenhaus im April 1889 den Bahnbau Memel-Bajohren genehmigte, begann sofort das Tauziehen um die Streckenführung, die zuerst über Groß-Tauerlauken gehen sollte. Schließlich aber blieben doch die Förstereianhänger Sieger, die die Strecke über Försterei – Kollaten befürworteten

Am 15. Juni 1892 fuhr der Zug erstmalig auf der Strecke Memel - Försterei - Kollaten. Nun war der Aufschwung Förstereis nicht mehr aufzuhalten. Am 29. Juli 1894 fand die Eröffnung der Förstereier Strandhalle statt, die ein Geschenk von Kommerzienrat Pietsch an die Allgemeinheit war. Bare 1000 Goldmark kostete alleine die Planierung und Einrichtung des davorgelegenen Platzes (heute ist davon nichts mehr vorhanden). 2 bis 3 Kilometer nördlich davon entstand 1898 der reizende Aussichtspunkt der Waldkapelle; 1905 war dort bereits ein Pavillon mit Schindeldach als Raststätte und Zuflucht bei plötzlichen Regenfällen zu finden.

1907 wurde am Enzianbach (wir nannten ihn "Kongo") ein fast völlig versandeter Teich geräumt und ein Inselchen in ihm angelegt. Die Ufer wurden mit Wegen und Ruhebänken versehen, sodaß auch hier ein liebliches Waldidyll entstand, an das alle Förstereiliebhaber gerne zurückdenken. Kommerzienrat Gerlach hatte dafür 1600 Mark gespendet. Zum Andenken daran erhielt das Inselchen seinen Namen, Hermann-Gerlach-Insel. So waren es vornehmlich führende Memeler Familien und dabei hauptsächlich diejenigen, die ihre Sommerhäuser in Försterei hatten, die darum wetteiferten, Försterei zu einem Schmuckstück zu machen.

Gelungen ist dieses aber auch nur, weil stets forstlich ausreichend vorgebildete Verwaltungsbeamte, also tüchtige Forstbeamte, für dieses neue Revier zur Verfügung standen. Seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts war es der Förster Sandner und in den späteren Jahren der Revierförster Weigel, dessen letzter Nachfolger der Revierförster Linz wurde.

Als besonderes Prachtstück des Memeler und Förstereier Waldes galt die Seepalwe. Hier waren es Birke, Heide und Wacholder, die einen einzigartigen Waldcharakter schufen, der von der Galgenbaake bis Kollaten und vom Förstereier Bahnhof bis Labrenzischken zu finden war.

Obwohl die Eisenbahn das Erreichen von Försterei sehr erleichterte, war es doch viel schöner, in offener Kutsche oder mit dem Fahrrad hinauszufah-



Seebad Försterei – Strandhalle. Bilder (2) Archiv

ren, wenn man sich nicht überhaupt für das Wandern entschloß.

Bis 1892 gab es nur einen unbefestigten Waldweg von Memel nach Försterei. 1893 entstand der mit Lehm und Sand befestigte Fußweg neben der Fahrstraße, die in der Zeit von 1900 bis 1910 allmählich in eine feste Kiesstraße verwandelt wurde. Der Grund dazu kam von Hohenflur und die Mellneragger leisteten fleißig Hand- und Spanndienste, waren sie doch die Hauptnutzer der neuen Straße.

1903 bis 1904 entstand der Radfahrweg durch die gesamte Plantage bis nach Försterei. Das Geld dafür brachten die Brüder Konsul Heinrich Pietsch und Kommerzienrat Wilhelm Pietsch auf.

In den folgenden Jahren entstanden nun weitere Villen, sogar Hotels und ein Lebensmittelgeschäft.

1911/12 wurde das Königin-Luise-Erholungsheim für Kinder und Erwachsene feierlich eingeweiht. Die Baumittel für dieses Erholungsheim, das heute noch dem gleichen Zweck dient, wurden durch freiwillige Spenden



"Holländische Mütze"/Försterei

aufgebracht. Die Stadt Memel gab lediglich 5000 Mark dazu.

So war Försterei zu dem Ort geworden, an den viele ihr Herz verloren und noch heute gern daran zurückdenken. Ob im Sommer oder Winter, ob beim Baden oder beim Rodeln – immer war Försterei eine Oase für den pflastermüden Memeler. eine Spundwand ins Erdreich getrieben, die den Wasserandrang sowie das umgebende Erdreich zurückhalten mußte. Eine Stahlbetonkonstruktion gab schließlich dem Heizkeller die endgültige Gestalt. Drei Pumpmannschaften mußten aber noch lange über 24 Stunden hinweg pumpen, bis genügend Gebäudelast vorhanden war, die verhinderte, daß der Heizkeller aufschwamm.

Das Fundament des Gebäudes wurde als biegefeste Stahlbetonplatte in die oben beschriebene Wanne eingebracht. Nach der Fertigstellung folgte das Hochziehen des Mauerwerks. Auch wurde der Tresor, der sich unter der späteren Kassenhalle befand, mit seinen rundherum 80 cm starken Stahlbetonwänden gegossen.

Für die Geschoßdecken hatte man sog. Kleinsche Decken gewählt. Diese Stahlbetonkonstruktion zeichnet sich durch ihr geringes Gewicht aus. Als Fußboden wurde Stabparkett verlegt.

Das Erd- und Kellergeschoßmauerwerk der Außenwände hatte eine Stärke von 52 cm (2 Stein), das Außenmauerwerk der Obergeschosse 38 cm (1 1/2 Stein).

Die Dachstühle, alle Zimmererkonstruktionen, hatten eine Dachneigung von etwa 50°. Gedeckt wurde das Dach durch die Bedachungsfirma W. Wiese mit tönernen schwarz-blauen Biberschwänzen.

Mit dem Richtfest zur Januar-Februarwende 1938 war der Rohbau abgeschlossen. Noch während der Rohbauarbeiten begannen Heizungsleger, Elektriker, Installateure. Es herrschte ein reges Treiben. Als im März 1938 keine Frostgefahr mehr bestand, konnte mit den Putzarbeiten begonnen werden. Die Schalterhalle erhielt eine Stuckdecke mit umlaufenden Profilzügen. Nun ließ sich auch Sparkassendirektor Dr. Suhr des öfteren auf der Baustelle sehen, den das Werden der Innengestaltung seiner künftigen Wirkungsstätte doch sehr interessierte.

Um den Tresor unter der Schalterhalle war ein 80 cm breiter Rundumgang angeordnet, an dessen Innenecken Spiegel montiert waren, so daß ein Kontrolleur den umlaufenden Gang voll überblicken konnte. Der Tresor selbst war mit einem feinmaschigen Netz von feinen Elektrokabeln umzogen, die unter Putz der geringsten lagen. Bei Beschädigung eines dieser Kabel, sollte sich eine Alarmanlage auslösen, die nicht nur im Hause, sondern auch bei der Polizei meldete.

Auf der Baustelle wurde hart gearbeitet. Menschenkraft war

Wie die Sparkasse in Memel gebaut wurde

VON GEORG RIBBAT

Im Memeler Dampfboot vom 20. April wurde eine Aufnahme gebracht, die das Haus des Kaufmanns Naphtal zeigt und links daneben das noch im Bau befindliche Gebäude der Sparkasse der Stadt Memel. Wer dabei war wird gefragt.

Nun, wenn einer dabei war, dann bin ich es wohl gewesen, der auf der Baustelle von Beginn an bis zur Bezugsfertigkeit als Maurerlehrling eingesetzt war.

Die Firma Hermann Domscheit, derzeit von Regierungsbaumeister a. D. Dipl.-Ing. Ernst Domscheit geleitet, erhielt den Zuschlag für die Erd-, Maurer-, Stahlbeton-, Stahlbau- und Zimmererarbeiten. Entwurf und Bauleitung oblagen dem Stadtbauamt der Stadt Memel, Bauherr war die Sparkasse der Stadt Memel.

Anfang Juni 1937 wurde die Baustelle eingerichtet. Maurerpolier Takin und ich nahmen die Einmessung des Gebäudes vor sowie das Nivellement. Währenddessen wurden die Baubuden und der Bauzaun zur Absicherung der Baustelle gezogen.

Dann begann der Erdaushub, der von Hand mit Spaten und Schaufel zu laufenden Bändern in Pferdegespannwagen befördert wurde. Für jede Fuhre erhielten die Fuhrleute einen Bon, über den sie später abrechnen konnten. Der Aushub wurde übrigens zur Werft Paul Lindenau geschafft, die dieses Erdreich zur Erweiterung des Werftgeländes benötigte.

Nach Beendigung der Erdarbeiten wurde über die gesamte Fläche des Gebäudegrundrisses eine Betonplatte aufgebracht und rundherum eine 12 cm starke Mauer gezogen und innwändig verputzt. Die hier entstandene riesige Wanne wurde nun mit einer dreifachen Bitumenfilzpappe abgeklebt, um das gesamte Gebäude gegen Erdfeuchtigkeit zu schützen.

Im östlichen Teil des Flügels an der Roßgartenstraße war der Heizkeller vorgesehen, dessen Sohle etwa 4 m unter der des Kellergeschosses anzulegen war. Gerade an dieser Stelle verlief eine Triebsandander. So wurde stets gefragt. Es gab wohl Mischmaschinen für Mörtel und Beton und zwei Aufzüge an den Gerüsten, aber schließlich mußte doch alles Baumaterial durch Menschenkraft an den Ort geschafft werden, an dem es gebraucht wurde. Schlechtes Regen, Frost und Schneetreiben bedeuteten kaum eine Arbeitsunterbrechung. Bei Frost bis zu -10°C wurde gearbeitet. Im Hof wurden mit vielen großen Kokskörben Kies, Sand, Kalk und Wasser erwärmt und an die Arbeitsorte gebracht. Was an diesem Bau an guter handwerklicher Arbeit von Arbeitern, Gesellen, Polieren geleistet wurde, kann nur der richtig ermessen, der den ganzen Bauhergang von A bis Z vor Ort miterlebt

An dieser Stelle soll aber auch des Maurerpoliers Takin gedacht werden, der mit Können, Härte und gerechten Sinnes seinen nicht unerheblichen Teil zum Gelingen beigetragen hat. Er ist in Memel geblieben und dort nach Kriegsende regelrecht verhungert.

Im November 1938 war das Gebäude bezugsfertig. Die Sparkasse der Stadt Memel hatte ihr eigenes Gebäude, eine Filiale blieb weiter im Gebäude der ehem. Memeler Bank in der Marktstraße 5. Die Wohnungen wurden von folgenden Memelern bezogen: Dr. jur. Hans Borchert, Dr. med. Erich Häwert, Prokurist Walter Kork, Herbert Losereit, Dr. med. dent. Höllger und Dr. med. Lehmann. In die Geschäfts- und Ausstellungsräume zur Alexanderstraße hin zog eine Vertretung der Firma Siemens & Halske. Die Postalische Anschrift lautete: Libauer Straße Nr. 2.

Jagd und Jäger im Memelland

VON HANS KARALLUS

Grüne Wiesen, grünende Wälder, fruchtbare Äcker, Hecken und Sträucher schufen gute Einstände für unser Wild. Unser Wild, das waren Elche und Hirsche, Rehe und Hasen und vom Flugwild fast alles, was da "kreucht und fleucht", das ohne jede Einschränkung. Unsere Felder und Wälder beherbergten alles Wild. Die Jagd war nicht nur ein Privileg der Begüterten. Im Memelland gab es etwa 500 Jagdberechtigte. Darunter befanden sich auch einige Frauen, die sich der edlen Jagd verschrieben hatten, dazu noch etwa 60-70 Forstbeamte, die meist in den Staatswäldern beruflich die Jagd auszuüben verpflichtet waren. Die Jagden der einzelnen Gemeinden, die meist aus Feldern bestanden, wurden damals schon auf einen längeren Zeitraum meistbietend verpachtet. Bei einer Besitzgröße von 75 ha aufwärts, das waren 300 Morgen, wurde schon ein Eigenjagdbezirk gebildet. In den ausgedehnten Staatsforsten hatten die Vorstände der Forstämter gegen eine kleine Gebühr von der Regierung die Jagd gepachtet. Die frühere preußische Gesetzgebung sah dies vor. Die Forstbeamten ihrerseits hatten freien Abschuß von Raubwild und Raubzeug und waren dazu angehalten.

Wald und Feld waren ausgesprochen wildreich. Zunächst war das Niederwild, wie Hase, Rebhuhn und Ente, am zahlreichsten in fast allen Revieren zu Hause.

Das Rehwild, unser vertrautes, heimisches Wild, war überall zu finden, gleichsam in Feld und Wald. Rotwild sahen wir in den von Dresslerschen Waldungen in Schreitlaugken, während das Elchwild in der Hauptsache auf der Kurischen Nehrung vertreten war. Die Wildenten, besonders die März- und Krickente, belebten die Schilfwälder und Gewässer des Haffs. Und die großen Waldungen der Jura-Forst um Wischwill und Schmalleningken beherbergten noch recht zahlreich das seltene Auerund Birkwild, und auch die Sauen hielten sich noch in bestimmten Waldteilen. Hier war es, wo der Wolf in freier Wildbahn noch seine Fährte zog, wo auf den geharkten Feuergestellen auch im Sommer die Wolfsfährten sich zeigten. Während des Winters bei Frost und meist hoher Schneelage fanden zu einer Treib- oder Lappjagd auf dieses seltene Raubwild viele Jäger und Forstbeamte Gelegenheit, das war urwüchsige Jagd. Das war das große Jagen in den Wäldern am Memelstrom.

Die Waldungen mit Fichte und Kiefer, dagegen mit weniger Laubholz, nahmen einen großen Teil unseres Landes ein. Der größte geschlossene Waldkomplex mit 10–12 000 ha, die Jura-Forst, und die Waldungen auf der Kurischen Nehrung mit etwa 5000 ha waren schon riesige Waldgebiete. Der Kreis Pogegen hatte zudem noch den Wald von Dingken mit mehr als 3000 ha, den von Dresslerschen Wald mit etwa 1000 ha und nicht unerheb-

liche Moorflächen. Im Kreis Heydekrug betrug die Moor-fläche sogar 30 Prozent der gesamten Bodenfläche. Das Forstamt Norkaiten und das Forstamt Klooschen hatten jeweils um 4000 ha Wald- und Moorflächen. Der Privatwald war hier nur in kleinen Dimensionen zu finden. Das Augstumalmoor mit 30 qkm und dem gewaltigen Torfgebiet sprach für sich. Und das Wild in den Mooren war so zahlreich, daß die Jagd dort ungeahnte Freuden schenkte. Die Verwaltung der stattlichen Wälder besorgten fünf Forstämter und die Oberförsterei in Schwarzort, die zum Forstamt Klooschen gehörte. Es gab die Forstämter Klooschen, bei Prökuls an der Minge gelegen, Norkaiten bei Berzischken (Kreis Heydekrug) und die drei Forstämter Dingken, Wischwill und Schmalleningken (Kreis Pogegen).

Ein Blick zurück in die Vergangenheit sei uns gestattet. Dabei dürfen die großen privaten Wald- und Eigenjagdbesitzer nicht vergessen sein. Der Kreis Pogegen sah hier die beiden Besitzungen von Habedank (Schillgallen) und von Dressler (Schreitlaugken). Beide Mustergüter hatten ausgezeichnete Jagden. Auch das Gut Baubeln gehört hier eingereiht. Auch das Wiesengut von Rademacher in Winge hatte eine eigene Jagd. Während im Kreise Heydekrug nur sehr wenig Privatwaldungen lagen, gehörte ein großer Landbesitz bei Heydekrug unserem Generallandschaftsdirektor

Scheu, der viel Grund und Boden der Stadt Heydekrug zum Geschenk machte. Der Kreis Memel hatte zwei große Eigenjagdbezirke: das waren Konrad-Althof und Gubba-Götzhöfen. Gubba hielt früher eine Meute Windhunde, und die Parforcejagd, die dort gehalten wurde, sah Roß und Reiter durch die Felder sausen. Die kleineren Güter um Memel wie Tauerlauken mit 1500 Morgen, Hohenflur

mit 800 und Purmallen mit 700 Morgen Land boten gute Eigenjagdbezirke. Derer gab es in allen drei Landkreisen sehr viele, daß ich alle hier gar nicht aufzählen kann. Genannt seien noch Gassner-Grigoleiten (Kreis Pogegen) und Schmidt-Pangessen (Kreis Memel). Auch der Kreiswald von Memel, der Stiftungswald in Lappinischken, etwa 300 Morgen groß, der von August Klinger verwaltet wurde, gehörten in die Reihe der Eigenjagden; auch der Gutswald von Prökuls mit Waldwärter Matschull.

Weitere Jagdbezirke bildeten meist die einzelnen Gemeinden. Diese Jagden wurden meistbietend versteigert. Sie hatten naturgemäß verschiedene Größen.

Jagd und Jäger im Memelland! Forstbeamte, Landwirte, Ärzte, Kaufleute, Lehrer und andere Berufe fanden sich in der Ausübung der Jagd und sahen sich im Herbst bei den Treibjagden. Der Herbst bot dem Jäger viel. Alle Tage kamen Einladungen zu dieser oder jener Treibjagd. Hier ging es meist um Hasen und Füchse. Große Strecke wurden erzielt. Es wurde an manchen Tagen auch viel danebengeschossen. Es ist eben alle Tage Jagdtag, aber nicht alle Tage Fangtag! Jagdkönig wurde der Jäger, der am meisten Wild erlegt hatte. Dies kostete aber auch etwas. Der letzte Trieb fand dann jeweils im Gasthaus statt. Und dieser Schüsseltrieb war es, der die Jäger so fest zusammenhielt, daß oft der Morgen graute, wenn die letzten Nimrode heimwärts strebten.

Unsere Jagden sind verwaist. Wir memelländischen Jäger wollen immer noch an eine Rückkehr in unsere einmaligen Jagdund Waldgebiete hoffen. Die Zeit heilt Wunden, und eine Zeit wird uns wohl noch einmal heimwärts führen. Zum großen Jagen!



Wenn diese Boote erzählen könnten.

WIR MEMELLÄNDER Nachrichten · Berichte · Termine



Deutscher Soldatenfriedhof in Schmalleningken

Im August 1992 war ich mit meinem Ehemann und meinen Geschwistern aus Canada und USA in unserer alten Heimat dem geliebten Memelland. In Schmalleningken haben wir bei einer Schulfreundin übernachtet. Wir war auf der Kurischen Nehrung, in Memel und in Tilsit gewesen. Was ist aus unserer Heimat geworden, man kennt sie kaum wieder. Ein Sohn meiner Schulfreundin zeigte uns den Soldatenfriedhof mit 65 Deutschen Soldaten, die gleich am 1. Kriegstag ihr Leben für das Vaterland geben mußten. Der Friedhof wurde von den Litauern erstellt und auch gepflegt.

Christel Schade, geb. Krohm Normannenweg 4, 4440 Rheine 1

Heimatrundschau

Ursula Jankus wurde 80

In geistiger und körperlicher Frische konnte sie am 29. Juni diesen runden Geburtstag feiern. Sie war eine Vollblut-Lehrerin und so ist es nicht verwunderlich, daß ihre ehemaligen Schüler aus Prökuls sowie viele ihrer Zöglinge aus ihrer jetzigen Heimat sie an ihrem Ehrentag besuchten. Sie konnten sich in den Kreis vieler Freunde einreihen.

Ursula Jankus war 11 Jahre an der Schule in Prökuls tätig gewesen. Und wir erinnern uns darüber hinaus gerne an viele Singund Volkstanzabende mit ihr in der Wingus. Dabei durfte ihr lieber Bruder Eberhard als Musikant nicht fehlen. Er bleibt uns unvergessen.

Auf die Frage nach dem schönsten Abschnitt ihres Lebens antwortete Ursula spontan: "Die Zeit in der Heimat!"

Wir Prökulser wünschen ihr auch weiterhin Gesundheit, Kraft und Gottes Segen.

Im Namen Deiner Prökulser J.K.

Viktor Tschukewitsch Ordensritter und Unternehmer

vollendete am 12. Juni das 73. Lebensjahr. Er ist ein echter Memeler (Steintorstraße 13, später Tilsiter Straße).

Als Großkanzler des Deutschen Ritterordens St. Georg sowie als Inhaber einer internationalen Spedition in Karlsruhe und als Mensch, der zu helfen bereit ist, konnte er sich aktiv für die Völkerverständigung einsetzen und Hilfsgüter für Bedürftige in den östlichen Ländern im Wert von über 1 Million DM organisieren.

Das MD wird demnächst über den Ritterorden, dem Tschukewitsch angehört, berichten.

Viktor Tschukewitsch lebt jetzt in Karlsruhe.

An die Mitglieder des Vertretertages der AdM!

Ordnungsgemäß wird hiermit der Vertretertag der AdM für Freitag, 17. September 1993 um 14.30 Uhr, einberufen.

Tagungsort ist das Restaurant des Rhein-Neckar-Stadions, Mannheim, Theodor-Heuss-Anlage (neben dem Luisenpark.)

Uwe Jurgsties

1. Vors. der AdM



Martin Pietsch aus Perwelk, jetzt Schulstraße 17, 39517 Tangerhütte, zum 91. Geburtstag am 10. Iuli

Lydia Zander geb. Lessing aus Naußeden/Motzischken, Kreis Pogegen, jetzt Engelstift, 5223 Nümbrecht, zum 90. Geburtstag am 9. Juli.

Charles Nehrke, aus Memel, Quellstraße 1a, jetzt Gretenberger Straße 8, 40699 Erkrath, zum 90. Geburtstag am 25. Juli. Die Memellandgruppe

Düsseldorf/Duisburg wünscht dem heimattreuen Jubilar weiterhin Gesundheit und einen geruhsamen Lebensabend.

Eva Pietsch geb. Kossak aus Schwarzort, jetzt Strandstraße 17, 18586 Thiessow/Rügen, zum 89. Geburtstag am 23. Juli.

Franz Patega aus Pogegen, jetzt Münstermannstraße 23, Rotenburg/Wümme, Tel.: 04261/83996, zum 88. Geburtstag am 19. Juli.

Gertrud Wiegratz geb. Tennigkeit aus Willkischken, Kreis Pogegen, jetzt Blumendeller Straße 19, 45472 Mülheim/Ruhr, zum 88. Geburtstag am 16. Juli.

Wanda Rezat geb. Lange aus Weszeningken und Wisburienen, jetzt Forstweg 21, 48249 Dülmen, zum 87. Geburtstag am 5. August.

Charlotte Röspel geb. Peleikis aus Schwarzort, jetzt Elsa-Brandström-Straße 12, 30453 Hannover 91, zum 86. Geburtstag am 29. Juli. Richard Auschra aus Gr. Bersteningken bei Stonischken, Kreis Heydekrug, jetzt Gartenstraße 7, 21521 Dassendorf, Tel.: 04104/2370, zum 86. Geburtstag am 29. Juli.

Madline Uszpelkat geb. Uszpurwies aus Mantwieden u. Mestellen, Kreis Heydekrug, jetzt Michaelis-Heim, Robert-Koch-Straße 3, 38465 Brome, zum 86. Geburtstag.

Martin Kurschus aus Szienen, Kreis Heydekrug, jetzt Röntgenstraße 11, 38440 Wolfsburg, zum 86. Geburtstag am 19. Juli.

Ernst Allenstein aus Memel, Kantstraße 7, jetzt Kippekausen 27, 51472 Berg.-Gladbach, zum 84. Geburtstag am 7. Juli.

Willi Schneidereit aus Neu-Stremehnen, Wallud-Ridden, Kreis Heydekrug, jetzt Eichendorffstraße 8, 59379 Selm, zum 84. Geburtstag am 6. August.

Erna Elbe geb. Migge aus Heydekrug-Werden, jetzt Herzog-Bruno-Weg 14, 22459 Hamburg, zum 84. Geburtstag am 12. August.

Wilhelm Schneidereit aus Wallud-Ridden, jetzt Eichendorffstraße 8, 59397 Selm, zum 84. Geburtstag am 6. August.

Ella Bartkus geb. Jurkschat aus Nattkischken, jetzt Im Spieck 2, 58119 Hagen, zum 83. Geburtstag am 5. August.

Martha Gudwet geb. Matzenohr aus Heydekrug, jetzt Flottmannstraße 116, 44625 Herne, zum 82. Geburtstag am 13. Juli.

Maria Wittkowski geb. Wolff aus Memel-Mellneraggen I, jetzt Schultestraße 27, 4200 Oberhausen, zum 82. Geburtstag am 23. Juni.

Heinrich Gallein aus Ziauken, Kreis Memel, jetzt Seering 4, 8441 Ober-Parkstetten ü. Straubing, zum 82. Geburtstag am 31. Juli.

Heinrich Palkus aus Sziesze, Kreis Heydekrug (Sohn des Dampfbootführers Adam Palkus – Dampfer "Wega" J. F. Anker) jetzt Jung-Stilling-Weg 9, 42477 Radevormwald, Tel.: 02195/2589, zum 81. Geburtstag am 27. Juli.

Albert Kerat aus Heydekrug, Peterstraße 1, jetzt Bochumer Straße 133, 44625 Herne, zum 81. Geburtstag am 24. Juli.

Meta Littwins aus Didszeln, Kreis Heydekrug, jetzt Kienhold 5a, 2000 Hamburg 71, zum 81. Geburtstag am 18. Juli.

Irmgard Hinsberg geb. Richter aus Szagatten, Kreis Heydekrug, jetzt 23974 Robertsdorf, zum 80. Geburtstag am 10. August.

Arnold Knabe aus Memel-Mellneraggen, jetzt Am Schwarzenberg 5, 3360 Osterode 14, zum 80. Geburtstag am 25. Juni.

Hildegard Grentz geb. Brettschneider aus Pogegen, jetzt Agnes-Miegel-Straße 38, 31139 Hildesheim-Ochtersum, zum 80. Geburtstag am 7. August.

Hildegard Arendt geb. Goldapp aus Memel, Wiesenstraße 22, Pogegen und Tilsit, jetzt Kammerweg 24, 27547 Bremerhaven, zum 80. Geburtstag am 17. Juli.

Gertrud Hornberger geb. Kindschus aus Memel, Karlstraße 9, jetzt 01561 Thiendorf/Sachsen, zum 80. Geburtstag am 29. Juli.

Anna Jocksch geb. Kurschus aus Szienen, jetzt Störtebekerstraße 14, 26385 Wilhelmshaven, zum 80. Geburtstag am 17. August.

Erna Dombrowsky geb. Basel aus Memel, Kirchenstraße 8, jetzt Obere Neustadt 36, 37520 Osterode, zum 79. Geburtstag am 24. Juli.

Josef Thorak aus Memel, Mühlenstraße 56c, jetzt Rheinstraße 39, 45663 Recklinghausen, zum 78. Geburtstag am 29. Juli.

Helene Michel geb. Bredies aus Memel, Mannheimer Straße 18, jetzt Brentenwald 2, 75335 Dobel, zum 78. Geburtstag am 26. Juli.

Marie Lappe geb. Tecins aus Schilleningken, jetzt 51107 Köln, Appenweier Straße 4, Tel.: 0221/893325, zum 78. Geburtstag am 4. August.

Wilhelm Nelamischkies aus Wiesenheide, Kreis Heydekrug, jetzt Motzstraße 12, 60386 Frankfurt/M., Tel.: 069/418622, zum 78. Geburtstag am 9. Juli.

Anna Kakarot geb. Bundels aus Memel, Mühlentorstraße, jetzt Morawitzkystraße 4, 80803 München, Tel.: 089/345828, zum 77. Geburtstag am 13. August.

Maria Helm geb. Grigoleit aus Memel-Schmelz, VI. Querstraße 1, jetzt Fersenbruch 27, 45883 Gelsenkirchen, zum 77. Geburtstag am 31. Juli.

Elisabeth Lepa aus Lompönen, jetzt Wischhofsweg 40, 22523 Hamburg, zum 77. Geburtstag am 21. August.

Heinrich Rademacher aus Jonikaten und Winge, jetzt Payerstraße 13, 72764 Reutlingen, zum 76. Geburtstag am 22. Juli.

Bruno Meslin aus Memel, Ankerstraße 15, jetzt Grevesmühlener Straße 31, 19057 Schwerin, Tel.: 0385/42469, zum 76. Geburtstag am 6. Juli.

Gertrud Bliese aus Memel, Roßgartenstraße 5, jetzt Burmesterstraße 11, 22305 Hamburg, zum 76. Geburtstag am 4. August.

Helene Piek geb. Schenk aus Weszeningken, Kreis Tilsit/Ragnit, jetzt Sommerfeldstraße 5, 77839 Lichtenau, zum 76. Geburtstag am 8. August.

Herbert Bartkus aus Heydekrug, langjähriger AdM-Bezirksvertreter West und Kreisvertreter Heydekrug, Bonnenkamp 30, 48167 Münster, Tel.: 0251/614188, zum 75. Geburtstag am 23. Juli.

Dr. Margarete Bernert geb. Engelke aus Kanterischken, jetzt Wilhelmshöher Allee 209, 34121 Kassel, zum 75. Geburtstag am 7. August.

Bernhardine Thorak geb. Guhra aus Memel, Mühlenstraße 56c, jetzt Rheinstraße 39, 45663 Gelsenkirchen, zum 74. Geburtstag am 14. Juli.

Emilie Schuschel geb. Hoppe aus Skirwith, Kreis Heydekrug und Memel-Bommelsvitte, jetzt Crampasser Straße 1, Saßnitz/Rügen, zum 74. Geburtstag am 21. August.

Edith Migge geb. Szepanski aus Memel-Bommelsvitte 167, jetzt Jean-Sibelius-Straße 17, 19059 Schwerin, Tel.: 0385/862006, zum 73. Geburtstag am 6. August.

Anna Günther geb. Jonischkies aus Mohlgirren, jetzt Ostlandstraße 8, 75365 Calw, zum 73. Geburtstag am 20. August.

Hermann Stührmann (Ehemann der Windenburgerin Waltraut Gröger, Arberger Heerstraße 114, 28307 Bremen, zum 73. Geburtstag am 5. August.

Eva Jahnkuhn geb. Gedeit aus Memel, v.-Boyen-Straße, jetzt Siegfriedstraße 105, 330 Braunschweig, Tel.: 0531/325565, zum 73. Geburtstag am 29. Juli.

Erna Hellermann geb. Masla aus Memel, Bommelsvitte u. Schlewiesstraße, jetzt Heinrich-Heine-Straße 1, 57368 Lennestadt 1 Meggen, zum 73. Geburtstag am 8. August.

Max Waschkies aus Heydekrug, Hauptstraße 54, jetzt Dortmunder Straße 91, 40472 Düsseldorf 30, zum 73. Geburtstag am 26. Juli.

Helmut Parakenings aus Gniegallen, Kreis Heydekrug, jetzt Stolberg/Rhld., Tel.: 02402/36960, zum 73. Geburtstag.

Waltraut Otto geb. Mertins aus Heydekrug, jetzt Bastener Weg 5, 25524 Oelixdorf, zum 72. Geburtstag am 11. August.

Paul Klimkeit aus Berzischken, Kreis Heydekrug, jetzt Berliner Straße 3, 42929 Wermelskirchen, zum 72. Geburtstag am 13. Juni.

Meta Schlosze geb. Kurschus aus Langkuppen, jetzt Wüstenhofer Hang 29, 42929 Wermelskirchen, zum 72. Geburtstag am 5. August.

Edith Endrijautzki geb. Krafft aus Rudienen, Kreis Heydekrug, jetzt Hagensche Straße 162, 4937 Lage-Lippe, Tel.: 05232/64942, zum 72. Geburtstag.

Ostseetreffen 1993

am Sonntag, 1. August im Ostseebad Heikendorf bei Kiel in der Gaststätte "Friedrichshöh"

Die Memellandgruppe Kiel freut sich auf Ihren Besuch und wünscht allen Teilnehmern eine gute Anreise.

Heikendorf liegt an der Ostseite der Kieler Bucht.

Von Kiel aus: Gaarden – Wellingdorf – Dietrichsdorf – Mönkeberg – Kilzeberg – Heikendorf, kurz vor Laboe.

9.30 Uhr Einlaß

11.00 Uhr Gedenkstunde

12.30 Uhr15.00 UhrKaffeestunde – Unterhaltung

Eigenbeitrag 5 DM

PROGRAMM

Heimatgedenkstunde - Beginn 11.00 Uhr

Chor:

"Glori Halleluja"

Begrüßung:

Christel Schauer, 1. Vorsitzende

Chor:

"Geh' aus mein Herz. . ."
"Mein Memelland" – "Die Heimat"

Rezitation:

Dora Janz-Skerath, Bezirksvertreterin Nord

Ehrungen:

"Leise, leise, fromme Weise. . ."

Rezitation:

"Heimkehr"

Chor:

"Was frag' ich viel nach Geld und Gut"

Tanzgruppe:

"Die Kieler Wheeler" – Square-Dance-Gruppe

Chor:

"Amancing Grace" (Ihr Freunde all'. . .)

Schlußwort:

Bernhard Maskallis, MD/AdM

Gemeinsam:

"Land der dunklen Wälder"

Mitwirkende:

"Singkreis Ostseebrise", Leitung Annelie Neuber

Claudia Kraujuttis

Square-Dance-Gruppe "Kieler Wheeler"

Es werden Gedichte von Dr. Wilhelm Brindlinger vorgetragen.

- Änderungen vorbehalten -

Frieda Brilatus geb. Preikschat aus Lompönen, jetzt Max-Brauer-Allee 127, Eing. 9, 22765 Hamburg, zum 72. Geburtstag am 15. August.

Anny Kubat geb. Mertens aus Schloßber, jetzt Unterstraße 34, 45359 Essen, zum 71. Geburtstag am 5. Juli.

Gertrud Volkhausen geb. Dregelies aus Prökuls, Kreis Memel jetzt Basaltweg 6, 22395 Hamburg, zum 71. Geburtstag am 13. Juli.

Heinz Hoffmann aus Gut Raddeilen, Kreis Memel, jetzt Friedhofsallee 71, 47198 Duisburg 17, zum 71. Geburtstag.

Berta Becker geb. Kapust aus Standschen/Deutsch Krottingen

Kreis Memel, jetzt W.-Pieck-Straße 36, 15370 Petershagen, Tel.: 033439/82495, zum 70. Geburtstag am 4. August.

Ursula Bodenhausen geb. Kurschat aus Heydekrug, jetzt Am Graben 13, 86925 Fuchstal-Leeder, Tel.: 08243/1706, zum 70. Geburtstag am 2. August.

Wilhelm Bliesze aus Wannaggen, Kreis Memel, jetzt Voßholter Straße 5, 42899 Remscheid 11, zum 70. Geburtstag am 4. August.

Herta Maas geb. Plewe aus Windenburg/Sturmen, jetzt Springer Weg 1, 47506 Neukirchen-Vluyn, zum 70. Geburtstag am 14. August.

Max Czulkies aus Langkuppen, jetzt Immanuel-Kant-Straße 2, 56567 Neuwied 11, zum 70. Geburtstag am 18. Juli.

Walter Borrmann aus Kellerischken, Kreis Tilsit-Ragnit (Pogegen), jetzt Dornholzhäuser Straße 54, 60437 Frankfurt/M 50, zum 70. Geburtstag am 3. August.

Ruth Pufhan geb. Storost aus Ramschen, jetzt Stresemannstraße 10, 59067 Hamm, zum 70. Geburtstag am 13. Juli.

Hedwig Selmons geb. Knoop aus Jonaten, Kreis Heydekrug, jetzt Moritzstraße 67, 4330 Mülheim/Ruhr, zum 70. Geburtstag am 21. Juli.

Waltraut Schröder geb. Marks aus Memel, Gartenstraße 6, jetzt Ruhrtalstraße 363, 45219 Essen 18, zum 70. Geburtstag am 6. Juli.

Hildegard Brinks geb. Juraschka aus Saugen, Kreis Heydekrug, jetzt Danziger Straße 7, 78464 Konstanz, zum 70. Geburtstag am 26. Juli.

Margret Schäfer geb. Naujoks aus Memel, Börsenstraße, jetzt Theodor-Heuss-Straße 109-123, 71067 Sindelfingen, zum 70. Geburtstag am 4. Juli.

Hubertus Hess-Grunewald, Crüsemannallee 48, 28213 Bremen, Sohn des 1975 verstorbenen Joseph Hess und Hilde Hess-Anevicius geb. Waischnor aus Pogegen, hat an der Georg-August-Universität zu Göttingen am 8. Februar 1993 mit dem Gesamtprädikat 'cum laude' zum Doktor der Rechte promoviert und am 8. April 1993 das große Staatsexamen mit gutem Erfolg bestanden.

Wer - Wo - Was?

Ostpreußen In Bild und Wort

Im Zusammenhang mit den Veranstaltungen zum 45-jährigen Bestehen der Landsmannschaften der Ost- und Westpreußen und Pommern in Heide, zeigt der in Memel geborene Heimatmaler Willi Griemberg in einer Ausstellung, Aquarellbilder und Federzeichnungen von Ostpreußen.

Von dem nordöstlichstem Fischerdorf Nimmersatt (wo das Reich sein Ende hat), der Kurischen Nehrung, Elchen, Kurenkähnen, Ordensburgen und Masuren, dem Land der dunklen Wälder und kristallnen See'n, ist die Rede. Aber auch Flucht und Vertreibung wird angesprochen und macht die Ausstellung interessant und lehrreich.

In dieser Ausführung und Zusammenstellung wird sie erstmalig gezeigt.

Vom 2. bis 24. August 1993 im Foyer der Kreisverwaltung in Heide, Stettiner Straße 30, während der Dienstzeit von Montag bis Freitag.

Ahnenforschung

Angehörige oder Nachkommen der Masla-Familie aus Memel-Mellneraggen. Wer besitzt eine Ahnentafel? Nachricht bitte an H. Hellermann, Heinrich-Heine-Straße 1, 57368 Lennestadt 1, Tel. 02721-81752.

Wer kennt Regina?



Regina sucht ihre ehemaligen Pflegeeltern in Kalvarija. Wer weiß etwas über den Verbleib oder den Aufenthalt einer Familie Borchert. Die Familie lebte in den 50er Jahren in Kalvarija/Litauen bis zur Aussiedlung nach Deutschland. Bei ihnen lebte damals ein deutsches Mädchen, siehe Bild, das sie nicht mitnehmen durften.

Vielleicht kann sich jemand an sie erinnern. Nachricht bitte an:

Erich Gettkandt, Bahnhofstraße 37, 77971 Kippenheim.

Dolmetscherin

Ortskundige Memelländerin hilft bei Ihrem Aufenthalt in Litauen als Dolmetscherin – deutsch, russisch – sowie Organisation – Taxi, Unterkunft usw.

Johanna Jogminiene, Kretingos g-ve 8–14, 5818 Klaipeda Litauen. Tel. 261/97501.

Im Radio

Am Donnerstag, 22. Juli um 16.30 Uhr im 3. Programm Nord: Klaus Negelen liest "Wir sind alles Memelländer" von Johannes Bobrowski.

TREFFEN

der Memelländer

Hagen: Zu einem gemütlichen Heimatnachmittag laden wir Sie am 1. August 1993 um 15 Uhr in die Ostdeutschen-Heimatstuben, 58095 Hagen, Hochstraße 74, ein. Verwandte und Freunde sind herzlich willkommen. Der Vorstand

Lübeck: Wir fahren zum Ostseetreffen nach Kiel! Unsere Kreisgruppe startet am Sonntag, dem 1. August um 8 Uhr vom Strandbahnhof Travemünde und um 9 Uhr vom ZOB-Lübeck-Güterbahnhof. Wir hoffen, daß alle mitkommen. Für Mitglieder beträgt der Fahrpreis 20 DM, für Nichtmitglieder 22 DM. Für diese haben wir ein Sonderprogramm. Sie können mit dem Bus weiter nach Laboe fahren und dortigen Gedenkstätten besichtigen. Anmeldungen bitte bis zum 16. Juli bei W. Frischmann, Tel.: 0451/623740 und E. Meigies, Tel.: 0451/33875.

Am 7. August ist die Eröffnung unserer Ausstellung "Memel einst und jetzt", der ein Verkaufsbasar angegliedert ist, auf dem neben den Arbeiten der Bastelgruppe auch Bernstein, Heimatbücher, Marzipan und Bilder Memeler Künstler sowie Kurenkähne und Wimpel angeboten werden. Am Sonnabend, dem 7. August ist die Ausstellung von 16 – 20 Uhr für die Öffentlichkeit zugängig, vom 8. bis 22. August ist sie täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Die Fotoausstellung wurde erstmalig im Juli/August '92 in Memel gezeigt. Sie ist im Kurhaus zu Travemünde und steht unter der Schirmherrschaft des Stadtpräsidenten der Hansestadt Lübeck, Dr. Oertling.

Hamburg: Busfahrt zum Ostseetreffen in Kiel-Heikendorf am 1. August. Abfahrt vom ZOB am Hauptbahnhof am 1. 8. um 8 Uhr. Anmeldungen bitte bei Frau Brunschede, Tel.: 040/567421 oder bei Frau Lepa, Tel.: 040/5705337.

Bielefeld: Am Samstag, dem 14. August um 16 Uhr, treffen wir uns im "Kurfürst" in Brackwede. Zu erreichen mit der Linie 1 bis Brackweder Kirche. Es berich-

ten Angehörige der Gruppe von ihrer Reise aus der Heimat sowie vom Ausflug nach Wernigerode am 15. Juni. Gäste sind herzlich willkommen.

München: Wie schon seit einigen Jahren Tradition unserer Gruppe, treffen wir uns auch zu einem fröhlichen Biergarten-Besuch. Am Samstag, dem 14. August ab 14 Uhr, im allseits bekannten Hirschgarten.

Klassentreffen in der Heimat

Wir wollen uns im September 1993 in Matzstubbern treffen.



Bruno Kausch, Walter Tautrim, Gerda Söhl, Fritz Tautrim freuen sich auf eine gute Beteiligung. Die jetzigen Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen wollen uns ein schönes Fest gestalten. Wir versuchen noch weitere in Litauen verbliebene Schüler und Schülerinnen zu erreichen. Auskunft erteilt Gerda Söhl, An der Hornweide 16, 21762 Otterndorf. Telefon 04751/3331 oder 5162.

Herderschüler

Aus der Erfahrung, daß man bereits in der Sommerzeit des laufenden Jahres die Besuchsund Urlaubstermine für das nächste Jahr plant, machen wir schon jetzt auf das Treffen der Traditionsgemeinschaft der Herderschüler zu Heydekrug vom 27. – 29. Mai 1994 in Bad Honnef am Rhein aufmerksam.

Wir haben wieder wie schon 1990 das Tagungshotel "Seminaris" in Bad Honnef reserviert und werden am Ende dieses Jahres die persönlichen Einladungen an alle uns bekannten Anschriften unserer Traditionsgemeinschaft und des Rudervereins Heydekrug versenden. Sollten in den letzten Jahren noch neue Adressen von Ehemaligen bekannt geworden sein, bitten wir, uns diese umgehend mitzuteilen.

Edeltraut und Eitel Bink Eulenhardtweg 1a, 53604 Bad Honnef, Telefon 0224/5798.

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Vorstandswahl in München

Am 3. Juli wählte die Memellandgruppe München in Anwesenheit von 22 Mitgliedern (Gesamt-Mitgliederzahl z. Zt. 62) unter Leitung eines Wahlausschusses einen neuen Vorstand, der sich überwiegend aus den bisherigen Vorstandsmitgliedern zusammensetzt. Erforderlich wurde diese Wahl auch, weil zwei Vorstandsmitglieder Ende des vergangenen Jahres auf eige-Wunsch zurückgetreten sind. Bei dieser Veranstaltung war auch die Bezirksvertreterin Süd, Irmgard Partzsch anwesend.

Das Wahlergebnis:

1. Vorsitzender Ernst Samel, München; 2. Vorsitzende Monika Bunte, München; Kassenwart Gerd Skwirblies, Poing; Stellv. Kassenw./Beisitzerin: Irene Skwirblies, Poing; Schriftführerin Meta Aschmann, München; Schriftführerin u. Pressew. Ingeborg Schablowski, München; Kulturwart Manfred Bunte, Kulturwart Manfred Bunte, Kulturwart Manfred Bunte, Schlassus, Martinsried; Stellv. Kassenprüfer Walter Wohlgemuth, Höhenkirchen.

Im Anschluß an die Wahl berichtete Manfred Bunte von seiner Reise ins Memelland, die er im Juni d. J. mit seiner Frau unternommen hat. Es gibt leider nicht nur Angenehmes von einer Reise in das Memelgebiet zu berichten. Dennoch haben Buntes schöne Dias von dem herrlichen Land vorgeführt und so hat sich unser Treffen in harmonischer Stimmung aufgelöst.

Lübecker auf Reisen

Kennenlernen unserer neuen Heimat Schleswig-Holstein war das Motto eines Busausfluges mit 72 Teilnehmern am 2. August. Das Ziel war Rendsburg, wo mit Hilfe des Tilsiter Ehepaars Dr. Bernotat die durch König Christian von Dänemark erbaute Christkirche besichtigt wurde. Auf der berühmten Arp-Schnitger-Orgel gab der Organist eine Probe ihres überwältigenden Klanges. Von Pfarrer Gerlitzki, der über 30 Jahre dort gewirkt hat, erfuhren wir die Geschichte des Gotteshauses und der Stadt Rendsburg. Es ging weiter zum "Masurenhof" und schließlich nach Albersdorf am Nord-Ostseekanal, der durch Tunnel, über die Hochbrücken und mit der Fähre insgesamt sechsmal unter- bzw. überquert wurde. Alle waren begeistert, nur hätte es in Rendsburg nicht unbedingt zu regnen brauchen. jsk



MS-,,Kurisches Haff"

Köln

Zum Treffen am 6. Juni konnte Hanna Schäfer 55 Landsleute aus dem Kölner Raum begrüßen. Irene Blankenheim berichtete von ihren interessanten Erlebnissen, die sie in der alten Heimat als Deutschlehrerin an der Herderschule in Heydekrug hatte, verbunden mit einigen Dias und schönen Handarbeiten, die von den Schüler der dortigen Schule hergestellt waren. Manch guten Tip konnte sie diesjährigen Heimatfahrern geben. Ihre Ausführungen wurden Begeisterung aufgenommen. Nochmals vielen Dank Frau Blankenheim.

Bei Kaffee und Kuchen war man noch einige Stunden beisammen.

Essen

"Wißt Ihr, daß der Memelstrom in Schilleningken um ein Drittel breiter ist als in Tilsit?" - Heimatkunde beim Treffen der Essener Gruppe. In diesem Rahberichtet Vorsitzender Kubat auch von seiner letzten Heimatreise. Danach ist die wirtschaftliche Situation immer noch besorgniserregend. Positiv wertete Kubat die Möglichkeit der in der Heimat verbliebenen Deutschen, ihre Namen wieder entlitauisieren zu dürfen und besonders, ihren Landbesitz zurück zu erhalten.

Für die musikalische Umrahmung sorgte Akkordeonspieler Heinz Girth.

Bahnhof Bajohren

Rucken

Am 27. Juni trafen sich die Ruckener wieder Bensheim/Bergstraße. Erfreut konnte Ortsgemeinschaftsvorsitzender Walter Kubat rund 50 Teilnehmer begrüßen. Er berichtete von seinem letzten Heimatbesuch im Juni, wo er Gelegenheit hatte an der Eröffnungsfeier der renovierten Ruckener Kirche teilzunehmen. Mit dabei war Pfarrer Klumbis aus Bensheim (früher Heydekrug), der auch eine Predigt hielt.

Es war ein schöner interessanter Tag gewesen, der mit einem geselligen Teil, wo es viel zu erzählen gab, endete.

Schwentwokarrener Schulgeschichte

Zum 1. Treffen der ehem. Schüler des Schulverbandes Gropischken, Launen und Schwentwokarren, hatten sich vom 11. bis 13. Juni, im Hotel "An der Therme" in Soltau, 17 Ehemalige mit ihren Angehörigen getroffen. Der Organisator dieser Begegnung, Ewald Rugullis, Hilden, sprach von einem erfreulichen Erfolg und dankte allen für ihr Kommen.

Die Idee zu einem Treffen hatten Kurt Trauschies, Iserlohn und Ewald Rugullis gemeinsam. Vom Verbleib einiger Mitschüler wußten wir nichts mehr sagte Rugullis. Deshalb bedurfte es langwieriger Klein- und Sucharbeit - besonders in Mitteldeutschland - um die heute vorhandenen 40 Anschriften zusammenzutragen. Daß sich die umfangreiche Arbeit und die teils weiten Anreisen nach Soltau gelohnt haben, bewiesen die herzlichen und rührenden Wiedersehens- und Begrüßungsszenen. Das Wiedersehen der Jahrgänge 1913 bis 1930, nach etwa 50 Jahren, bedurfte vielfach eines neuen Kennenlernens.

Bei der Totenehrung wurde stellvertretend für alle Toten des langjährigen Lehrers Gerhard Stamm gedacht, der am 22. März 1993 verstorben ist.

Über die "Schulgeschichte" war nicht viel zu berichten, da keine schriftlichen Überlieferungen mehr vorhanden sind. Die 1-klassige Schule könnte 1899 eingeweiht worden sein, denn anläßlich der Einweihung pflanzte Ewald Rugullis' Großvater eine Eiche, die heute noch neben dem gut erhaltenen Schulgebäude steht.

In den 30er Jahren bis zur Flucht wurden hier bis über 40 Kinder unterrichtet. Als Lehrer wirkten Herr Dankschat als erster bis etwa 1921/21. Herr Theising bis etwa 1923, Herr Korn von 1923 bis 1926. Kurzzeitig Herr Lenkeit, sowie Herr Schlopsnies von 1926 bis 1930/31, Herr Gerhard Stamm von 1931 bis 1941, Herr Emil Rastuttis (Soldat) 1941, Fräulein Hildegard Dolhacz 1941/42 und danach bis zur Flucht Fräulein Grascht.

Zur Unterhaltung trugen am Nachmittag Hildchen Dolhacz und E. Rugullis Gedichte, Sketsche und Witzchen vor. Die gemeinsam gesungenen Lieder begleitete Frau Dolhacz auf dem Akkordeon. Wilhelm und Ewald Rugullis zeigten anschließend Dias der Heimat von einst und heute. Die Reise durch alte Gefilde weckte manche Erinnerung, rief aber auch Bestürzung bei denen hervor, die noch nicht wieder dort gewesen waren.

Das gelungene 1. Treffen verlief viel zu schnell. Deshalb beschloß man, sich 1994 wieder zu treffen. Allen die dabei waren, besonders aber Hildchen Dolhacz, herzlichen Dank und – auf ein gesundes Wiedersehen.

E.R.

Picknick

VON GERHARD KROSIEN

"Wollen was ääßen!", ist auf fast allen Autofahrten durch die Kurische Nehrung oder durch das übrige Memelland um die Mittagszeit die Parole des Preiler Autofahrers Josef, den die beiden deutschen Touristen "angeheuert" haben.

Dann hält er irgendwo, wo es gerade besonders schön ist, öffnet den Kofferraum und holt eine alte, schwarze, gefüllte Lederaktentasche hervor. Schnell ist ein sauberes Tischtuch auf dem Boden ausgebreitet. Und dann liegen darauf: Ein Brotlaib, kleine Quarkpizzas, Salzgurken, rote und gelbe Tomaten, grüne und gelbe Paprikaschoten. Aufgebaut stehen ein Glas geräucherter Aal in saurer Beize, ein Thermosflasche mit "Waasser" (verdünnter Mirabellensaft) und - "für Papa" - eine Flasche fünfjährigen Apfelweines. Dazu gibt es Salz und Pfeffer, jeweils im Streuer, sowie Plastikbecher, Messer und Gabeln. "Aalles von zu Hause, aalles Natur! In Restaurant jiebt nuscht Gutes zu ääßen! Und sähr teier ist auch!", läßt Josef wissen. Alle drei setzen sich um die "Tafel" und langen kräftig zu. Ja, die Tomaten und die Paprikaschoten schmecken naturgereift. Das Brot ist kernig, die Gurken schmecken wie bei Muttern. Und dann der Aal, den man auf der ganzen Nehrung so nicht bekommt! Josef und der Sohn des Touristen trinken "Waassser". Der Vater hat den Apfelwein zu trinken. Ein Genuß! Der schmeckt süßlich – etwa wie süßer Cidre. Der Sohn muß auch kosten. Josef nimmt das Lob für alles sichtlich erfreut entgegen. Es bleiben kaum Reste.

Josef probiert von dem Inhalt der vom Hotel den Touristen mitgegebenen Lunchpakete. "Nicht schlächt, aber nix Natur!", ist sein treffendes Urteil.

Es stimmt. Nur gut, daß Josef den beiden immer wieder zu einem solchen Picknick verhilft. So etwas kriegt man sonst auf der gesamten Kurischen Nehrung nur, wenn man sich aus der Reisegesellschaft "abseilt" und etwas mit Einheimischen auf eigene Faust unternimmt. Ein besonderes Erlebnis.

Nachrichten, Berichte und Informationen von unseren Kirchen

Orgelpfeifen

Die Orgel der Kirche in Rucken bedarf dringend einer Reparatur, und die kostet Geld. Wem daran liegt, diese Orgel wieder erklingen zu lassen, der kann durch eine Spende dazu beitragen. Hier die Kontonummer: Spendenkonto Heinz Wendling -Ev. Kirche Rucken - Kto.-Nr. 1012723, Sparkasse 64625 Bensheim, BLZ 50950068. W. Kubat

Wieszener Kirche ist restauriert

Vier Jahre dauerten die Restaurierungsarbeiten an der Wieszener Kirche, die zuvor als Kornspeicher diente. Unter großer Beteiligung deutscher und litauischer Geistlichkeit konnte das Haus am Pfingstsonntag endlich wieder seiner Bestimmung übergeben werden. Zweifellos ein besonderer Tag für den ebenfalls anwesenden Martin Klumbies (Bensheim),

der hier seine letzte Pfarrstelle

Die Empore gleicht nun dem alten Original, Altar und Bänke werden demnächst aus Deutschland eintreffen. Nur mit der Glocke wird es wohl noch einige Zeit dauern

Das gute Gelingen der Restaurationsarbeiten ist dem Bürgermeister von Jugnaten und Manager des Hotels Zigmantas Doksas zu verdanken sowie der wirkungsvollen Unterstützung durch viele Spenden aus Deutschland. W. Kubat

Coadjuthen

VON CLAUS SÖHL

Die Renovierung der Kirche in Coadjuthen hat inzwischen Fortschritte gemacht. Der Turm ist aufgesetzt und die "Außenhaut" ist weitgehendst geschlossen. Trotzdem bleibt noch viel zu tun. Die Finanzierung dieser Arbeiten soll dank großzügiger Spenden - auch aus Deutschland gesichert sein. Allein Deutsch-Litauische Gesellschaft mit Frau Kestenus trug mehr 9000 DM dazu bei. Die Reisegruppe Gerda Söhl (geb. Saunus aus Coadjuthen-Digschen) übergab der Kirchengemeinde inzwischen eine Spende von 5758 DM.



Dieser Betrag wurde vornehmlich von den Reiseteilnehmern (s. Bericht "Pfingstwunder") aufgebracht und gilt als zweckgebunden. Das Geld soll ausschließlich für die Ausschmückung des Kircheninnern Verwendung finden.

Die evang. Pfarrer im Memelgebiet

Pfarrer Fetingis ist zuständig für die Gemeinden Plicken, Nidden, Schwarzort, Saugen.

Pfarrer Jonas Kalvanas jun., zuständig für Laugszargen.

Pfarrer Moras sen., betreut Memel.

Pfarrer Okas ist für Schmalleningken zuständig und Pfarrer Petkunas für Prökuls und Coadjuthen.

Pfarrer Ernst Roga betreut nach wie vor Heydekrug, Kinten, Wannaggen und Ramutten.

Diakon Pareigis ist zuständig für Ruß und Diakon Tamulis für Laugszargen, Rucken, Willkischken und Szugken.

Kirche Prökuls

Berichtigung

77, 40721 Hilden.

Der in der MD-Juniausgabe, Seite 84, abgedruckte Artikel "KIR-CHE PRÖKULS" enthält aufgrund eines Übermittlungsfehlers aus Memel ein falsches Datum. Wie ich nachträglich erfahren habe, ist die Einweihungsfeier des Kirchenfundamentes am 25. Juli um 11 Uhr. Ich bitte um Entschuldigung. Ewald Rugullis, Steinauer Straße





Fern der Heimat starben:

Willy Narkus geb. am 30. Mai 1911 in Memel, gest. am 16. Mai 1993 in Hamburg 53, Poemestraße 25.

Helene Peterat geb. Schimkus, geb. 16. Dezember 1904 in Ußkamonen, Kreis Pogegen, gest. am 17. Juni 1993 in Müllheim/Baden, Kreiskrankenhaus.

Meta Skörries, geb. 12. 2. 1903 in Matzgirren, Kreis Elchniederung. Zuletzt wohnhaft gewesen in Schillmeißen, Kreis Heydekrug. Gestorben am 8. Juni 1993 in Pirmasens-Windsberg.

Else Pietsch (Jonkis), geb. am 13. Juni 1905 in Schwarzort, gest. am 22. Juni 1993 in 22453 Hamburg, Lokstedter Damm 19.

Herbert Aschmann, geb. am 5. Juni 1926 in Memel, gest. am 28. Mai 1993 in Karlsruhe.

Eine Kastanie aus Memel

Für unsere Klasse ist das Jahr 1993 von besonderer Bedeutung, denn vor 60 Jahren sahen wir uns im Raum der Sexta des Luisengymnasiums zum ersten Mal. Wir lernten uns kennen und erlebten gemeinsam das "Auf und Ab" der ach so geliebten Schulzeit.

Getrennt durch Militär- und Nachkriegszeit wurden durch Schul- und Klassentreffen wieder Kontakte aufgenommen. Und diesem Treffen lag nun ein besonderer Anlaß zu Grunde: Es war der 70. Geburtstag unseres Klassenkameraden Klaus Reuter am 11. Juni. In seinem Garten in Rastdorf pflanzten wir an diesem Tag gemeinsam ein Kastanienbäumchen. Aber bitte - keine gewöhnliche Kastanie! - Oh, nein, eine ganz besondere war es. Hermann Ribbat hatte von einer seiner Memelreisen eine Kastanie von unserem Schulhof mitgebracht, eingepflanzt und bis zu einer Höhe von mehr als einem Meter großgezogen. Mit allen guten Wünschen setzten wir nun dieses kleine Bäumchen in die Erde.



Wir, das sind, rund um Klaus Reuter die Schulkameraden (Schulabgang 1942) Jochen Blum, Gerd Dumat, Ulrich v. Sass, Herbert Schulz, Wolfgang Seibüchler, Günther Skerath und Dieter Wolff. In zwei Jahren wollen wir uns wieder treffen. Wo, das werden wir noch herausfinden.

Günther Skerath



Teilansicht des Grundstücks Johann Naujoks, Mühle und Sägewerk in Kallnuggen, vor dem Krieg.

Pfingstüberraschung in der Heimat

NACH EINEM BERICHT VON CLAUS SÖHL

Stille, erwartungsvolle Pfingststimmung ließ den kahlen Kirchenraum in Gedanken im alten Glanz erstrahlen. Der eigens für diesen Sonntag hergerichtete Altar, die etwa fünf Bankreihen, dahinter Bretterstapel und Bauholz, das alles verblaßte, löste sich auf, um sich zu verwandeln in – Heimat.

So empfanden es Teilnehmer der Reisegruppe aus Deutschland, für die an diesem besonderen Sonntag ein Gottesdienst gehalten wurde. Der rührige Pastor Roga aus Heydekrug predigte deutsch für die 39 Gäste der Reisegruppe Söhl und litauisch für etwa ebenso viel Gastgeber mit ihren Angehörigen. Zweisprachig auch der Kirchenchor, dessen rund 30 Stimmen Herzen und Seelen tief berührten. Soweit ein schöner, ganz normaler Pfingstgottesdienst. Und das

Aus den Reihen der aus Deutschland angereisten Kirchenbesucher wurde ein Ehepaar zum Altar gerufen. Es

Besondere?

waren Christel Druse geb. Naujoks aus Kallnuggen und ihre Ehemann Claus, die ihre Silberhochzeit mit der Reise ins Memelland verbunden hatten. Der Segen, den sie dann so völlig überraschend in der Heimat, am Altar der Coadjuther Kirche empfingen, wird lange in ihrer Erinnerung bleiben.

Ein weiterer Höhepunkt war es, als anschließend der Bus mit der Reisegruppe in das elterliche Grundstück von Christel Druse in Kallnuggen einfuhr. Sie wurde nicht nur von ihrem Ehemann begleitet, sondern auch von ihren Brüdern Heinrich und Johannes Naujok. Was für ein Wiedersehen mit dem Elternhaus nach 49 Jahren!

Die meisten Gebäude des einst umfangreichen Besitzes stehen noch, wenn auch stark gealtert. Noch mit Pfannen gedeckt ist das Dach der früher in nah und fern bekannten großen Mühle, die bis zur Vertreibung vom Vater Johann Naujoks (er verstarb 1961 in Oldenburg) betrie-

Der Hof der Familie Naujoks 1993. Die meisten Gebäude sind noch erhalten. Links, das Mühlen- und Sägewerk.

ben wurde. Rund 25 Personen saßen damals am Mittagstisch, betreut von Mutter Naujoks, die 1972, ebenfalls in Oldenburg, verstarb.

Vor ihrer Abreise bildeten die Besucher aus Deutschland mit den Quartiersleuten und anderen Bürgern des Ortes auf dem Marktplatz einen großen Kreis und reichten sich die Hände: "Nehmt Abschied, Brüder, ungewiß ist alle Wiederkehr...", hallte es über den Platz. Auf Wiedersehen Coadjuthen! Konnte das Silberpaar sich eine schönere Hochzeitsreise wünschen?



So sah das weit und breit bekannte Mühlenwerk vor über 100 Jahren aus.

Der Bahnhof Karlsberg

VON GERHARD KROSIEN

"Halt, halt! Das ist doch der Bahnhof Karlsberg, wohin mich bis 1944 mein Vater, wenn er zurück an die Front mußte, immer von Schmelz aus mit dem Fahrrad gefahren hat, das ich dann nach Hause bringen mußte!", ruft plötzlich der 57jährige Mann vom Rücksitz des Pkw auf der Fahrt von Memel nach Heydekrug aus. Der Wagen wird angehalten, Vater, Sohn Ingo und Fahrer Josef steigen aus. Ingo macht Videoaufnahmen.

Ja, es ist der gute, alte Bahnhof Karlsberg! Der ehemalige Eingang ist allerdings zugemauert und zu einem Fenster umfunktioniert worden. Das alte Schild über dem Fenster, das ehemals Ausgangstür zu dem Gleis war, ist weg. "Rimkai" (und darunter in kyrillischen Buchstaben) steht stattdessen heute an der Ziegelwand angeschrieben. Das ist wohl der neue Name. Die alte Bahnhofsuhr mit den zwei Ziffernblättern und verschnörkeltem Gehäuse, ebenso der Briefkasten darunter - alles am Gebäude -, die eiserne Bahnsteigbegrenzung und die Laterne auf dem Bahnsteig sind nicht mehr da. Am Fundament ist aber noch zu erkennen, wo die Barriere einst gestanden hat. Sonst ist jedoch alles noch so wie früher. Die Verladerampe mit Anschlußgleis und das Gebäude der "Expressgutabfertigung" stehen noch da – offenbar aber "zweckentfremdet" benutzt. Rechts neben dem Bahnhof der alte Brunnen. Zur Hauptstraße hin die beiden alten Eisenbahnerhäuser aus Backstein. Die Stichstraße zum Bahnhof steingepflastert.

Aber der ehemalige Bahnhof ist heute kein Bahnhof mehr. Das Gebäude ist jetzt irgendwie "Produktionsstätte", in der einige Frauen hantieren. Der angebaute Stellwerkraum - dereinst voller Hebel und Kurbeln -, durch den der Neunjährige von damals dem aus Richtung Memel ankommenden Zug für Vater über den nahen Bahnübergang entgegengeschaut hatte, läßt heute keinen Durchblick mehr zu. Halbe Scheibengardinen versperren die Sicht. Der Raum ist vollgepackt mit irgendwelchen Gütern.

Die Bäume und Hecken sind größer geworden. Na ja, fast 50 Jahre liegen zwischen damals und heute. Die Schienen scheinen benutzt zu sein, sie sind blank

Die Eisenbahnerhäuser sehen verwahrlost aus. Vor einem räkelt sich ein braun-weißer, dreckiger Hund in der Sonne. An der Allee nach Heydekrug sind Bauarbeiten im Gange. Die Straße zum alten Bahnhofsgebäude und zu den Eisenbahnerhäusern, ja, das gesamte Gebiet um den Bahnhof herum – alles sieht verkommen aus. Wer weiß, wie es dort beim nächsten Besuch aussehen wird? Hoffentlich besser.

2t3t

iel Liebe r Bruft, ele und Sinnen gewußt. 10ch verschwiegen,

jest, wo ich zum Sterben geh - ach Liebe, fo viel Liebe, tut weh, tut weh.

Ich trage so viel Warten tief, tief in der Brust.
Warten auf Wunderdinge, davon keiner gewußt.
Ich trage es still zu Ende, es war für das Leben zu groß — ich trage mein Lieben und Warten in Gottes Schoß.

Johanna Wolff



Unsere Schwester

Elfriede Rechlin geb. Jaudzim

feiert am 28. 7. 1993 ihren 65. Geburtstag. Wir gratulieren sehr herzlich und sagen: Mach weiter so, behalt Deinen Schwung, dann bist Du zufrieden und bleibst gesund!

Deine Geschwister Herta, Hilla und Herbert mit

Hamburg 61, Wagrierweg 92 Früher: Memel, Mühlentorstr. 106



Am 21. Juli feiert

Eduard Reisgies

seinen 84. Geburtstag. Es gratulieren recht herzlich

Deine Frau Eleonore, Deine 4 Kinder, 4 Enkel und eineinhalb Urenkel

81737 München, Annette-Kolb-Anger 8 Früher: Ruß, Memel / Holzstraße

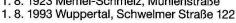


Denkst Du an die Heimat, denkst Du oft an Memel! Unserer lieben Mutti, Omi

Erna Schlächter geb. Glasze alles Gute zum Geburtstag wünschen

Dir Deine Kinder Petra und Helmut und **Enkel Nicole und Nadine**

1. 8. 1923 Memel-Schmelz, Mühlenstraße





Am 10. Juli feierte

Hans Mikalauski

seinen 65. Geburtstag.

Es gratuliert ganz herzlich die

Familie Gerhard Mikalauski

Ratekau

Früher: Stragna/Prökuls, Kr. Memel

Anspruchslos und bescheiden war Dein Leben Treu und fleißig Deine Hand Friede sei Dir nun gegeben Ruhe sanft und habe Dank.

Nach langem Leiden ein schmerzlicher

Elisabeth Brekow

geb. Waitschies

* 8. November 1924

† 21. Juni 1993

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Erwin Brekow

Gertrud Pfeiffer geb. Waitschies

mit Familie

Bruno Waitschies mit Familie Reinhard Brekow mit Familie

40468 Düsseldorf-Unterrath, Fehmarnstraße 34 Früher: Gnieballen, Kreis Heydekrug

Die Exequien wurden am Freitag, dem 25. 06. 1993, um 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Maria unter dem Kreuze, Düsseldorf-Unterrath, Kürtenstraße gehalten. Die Beerdigung fand um 09.30 Uhr von der Kapelle des Unterrather Friedhofes



Meiner lieben Mutter

Minna Skepenat geb. Sellenies

Altenheim Bethanien, Aufderhöher Str. 169-175, 42699 Solingen

zu Deinem 85. Wiegenfest am 19. 07. 1993 wünscht Dir von Herzen alles Liebe und Gute **Dein Sohn Alfred**

Früher: Bismarck und Ruß, Kreis Heydekrug



Am 14. Juli 1993 wurde unsere liebe Mutter, Großmutter und Ur-Großmutter

Margarete Kiauka geb. Szobries 90 Jahre alt.

Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit wünschen

Ihre Kinder, Enkel und Ur-Enkel

Früher Schilleningken, bei Prökuls jetzt 01471 Berbisdorf, Anbaustraße 31



Am 3. 7. 1943 wurden wir in Memel getraut. Am 3. 7. 1993 feiern wir in Barsinghausen unsere GOLDENE HOCHZEIT

Stephan und Elfriede Patzke

geb. Dittmeyer

30890 Barsinghausen, Waldstraße 14 Früher: Memel, Holzstraße 5

Was Gott tut ist wohlgetan!

Anna Sakuth

geb. Labrenz

* 18. 02. 1900 †21.06.1993 Kristinehamn, früher Nidden

In Liebe und stiller Trauer:

Herbert und Elisabeth, Werner und Vivianne, Martin und Elsa, Enkelkinder, Urenkel, und alle Angehörigen

Beisetzung: 02. 07. 1993, 13.00 Uhr in der Ljusets Kapell in Kristine-

Ein plötzlicher Tod nahm mir meinen geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater und Großvater

Artur Klatzkus

* 14. 3. 1913

† 31. 05. 1993

In stiller Trauer Maria Klatzkus

58452 Witten, Bachstraße 14 Früher: Tarwieden

Fachreisebüro für Osttouristik

Artur-Ladebeck-Str. 139 25 05 21/14 21 67+68

Ost Reise Service

SONDERANGEBOTE

Flugreise Hamburg – Polangen und zurück Hotelhalbpension in Zimmern mit DU/WC im Hotel Klaipeda mit Halbpension. Ausflüge nach Nidden – Polangen, Stadtrundfahrt. Gesamtpreis DM 998,00

BUSREISE nach Memel vom 17.–26. 8. mit 9 Übernachtungen mit Halbpension, Ausflügen, Reiseleitung **Gesamtpreis DM 898,00**

BUSREISE nach Nidden Hotel Jurate mit 2 Tg. Halbp. unf 7 Tg. Vollpension Zim. mit DU/WC; Ausflügen v. 14.–23. 9. – **DM 898,00.** Einzelzimmer bei diesem Termin ohne Aufschlag.

Flüge jeden Donnerstag Hamburg - Polangen - Hamburg

Flüge jeden Donnerstag und Sonntag Hamburg – Königsberg – Hamburg auch ohne Hotel möglich.

Fahrten nach Heydekrug – Polangen. Memel – Tilsit – Ragnit – Gumbinnen – Insterburg – Königsberg.

Fordern Sie unsere Prospekte an

OST-REISE-SERVICE Arthur-Ladebeck-Straße 139 33647 Bielefeld, Tel. 0521/142167



B. BÜSSEMEIER Reisen '93

	Memel	Königsberg	Rauschen
14. 08. bis 22. 08. 1993	888,-	888,-	899,-
11. 09. bis 19. 09. 1993	888,-	888,-	899
09. 10. bis 17. 10. 1993	799,-	799,-	799,-
24. 10. bis 30. 10. 1993	650,-	650,-	650,-

weitere Zielortreisen: Masuren DM 450,-, Schlesien DM 449,-Pommern DM 699,-, Warschau DM 499,-, Breslau DM 399,-, Bromberg DM 895,-

Preise im DZ einschl. Busfahrt, Hotel, Halbpension Nur bei uns erhalten Sie gegen Aufschlag eine Beinliege und reisen mit 100% mehr Bein-Freiheit

Gruppenreisen auf Anfrage - Prospekte und Beratung

Telefon 02 09 / 1 50 41

Hiberniastraße 5, 4650 Gelsenkirchen

Privatquartier ÜN/F in Memel/Litauen f. bis zu 6 Pers. zu vermieten. Auf Wunsch mit deutschspr. Reisebetreuung/Dolmetscherin.

Info/Buchung:

Hamburg, Jo Klappenbach Tel./Fax: (040) 2995961 oder

Klaipeda, Fr. Giedre (00370) 6116250

Zu vermieten: 5 Zim. ca. 120 qm, Neubau, gute Lage. 1. 11. 93.

Siegmüller, Am Anger 32, 31319 Sehnde 7 Ferienwohnung + Zimmer in Memel, deutschsprachig, Auto u. Fahrerin, Budelkiemio 17–67, Tel. 20868 Klaipeda

A) Ferienwohnung in MEMEL Zentral für Selbstversorger, unweit Hotel Klaipeda, 3 ZKDB – 6 Schlafplätze 6 Personen – 10 Tage – 1200,– DM; 1 Person – 10 Tage – 200,– DM

6 Personen – 10 Tage – 1200, – DM; 1 Person – 10 Tage – 200, – DM B) Ferien auf dem Bauernhof im Kr. Pogegen. Komfortable Unterbringung und gutbäuerliche Verpfleg. bei liebevoller familiärer Atmosphäre. Ausflüge: Pro Person u. Tag 30, – DM.

Anmeldung zu A u. B: Friedrich Lauschus, Tel.: 0228/232377

URLAUB AUF DER KURISCHEN NEHRUNG

bietet Ihnen die

REGIERUNGSANLAGE RUTA IN NIDDEN

 Haus am Platze, in ruhiger Lage am Nehrungswald gelegen. Schöne Appartements mit Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad mit WC, Teeküche, Fernseher.

Neues elegantes Restaurant, CAFE ZUM ELCH mit gemütlicher Atmosphäre, bewachter Parkplatz, Tennisplatz, Tischtennis, Sauna, Segel- und Ruderboote, Angelmöglichkeit.

Täglich Busausflüge nach Rossitten, Königsberg, Samland, Memel. Schiffsfahrten nach Tilsit, Ruß, Minge etc.

Deutsch-litauisch-russisch-sprechende Taxifahrer.

Fahrräder im Hause.

Eigenes modernes Büro mit Telefon (Direktwahl nach Deutschland), Telefax, Telex, Fotokopierer etc.

Deutsche Reiseleiter und Dolmetscher stehen kostenlos zur Verfügung.

In MEMEL können wir Ihnen schöne Ferienwohnungen in bester Lage anbieten. Bitte fordern Sie unseren Katalog an.



HEIN REISEN GMDH

Zwergerstraße 1 · 85579 Neubiberg Telefon (089) 6 37 39 84 · Fax (089) 6 79 28 12 Telex 5212299

Der kleine Urlaub zwischendurch am Kaiserstuhl.

2 Personen, dreimal Ü/Fr. Mit Begrüßungsweinprobe 100 DM. Keine N/K. Neubau, Balkon.

Familie Strangulis, Gausbergstraße 22, 79346 Königschaffhausen, Telefon 07642/5105.

Neu eingerichtete 2-Zimmer-Whg. mit Dusche/WC, Tel. in Klaipeda/Memel im Stadtviertel "Neue Fähre" zur K. Nehrung für kurz oder ganzjährig zu vermieten.

Preis nach Vereinbarung.

Tel.: 05069/1089 Deutschland.

Ww. 59 J., aus Memel-Klaipeda, S. Savaikiene - Joh. Zambriekis 5-2 - 5818 Klaipeda - Litauen, materiell versorgt, Haus- u. Grundbesitzerin sucht reiselustige, frohgesinnte, lebensbejahende Herren- u. Damen (Dauerfreundschaft). Zuschriften unter Chiffre-Nr. 97517 an das MD erbeten.

Noch Plätze frei im Bus nach COADJUTHEN 12. – 21. 9. 93 über Danzig – Königsberg – Tilsit

Auskunft: Gerda Söhl, geb. Saunus, vorm. Uigschen, An der Hornweide 16, 21762 Otterndorf, Telefon 0 47 51 / 33 31 od. 51 62.

Wer möchte das Memelland besuchen?

Bieten Unterkunft in Tauroggen und Schustern. Wir sind Deutsche.

Adolf Schultze, Rytu - 6, Taurage 235900, Litauen Käte Lendrat,

Pagenaiciu km. (Schustern), Silutes raj. Zuku pastas, Litauen

Postvertriebsstück T 4694 E

WERBEDRUCK KÖHLER Verlag des Memeler Dampfboot Baumschulenweg 20 – 26127 Oldenburg Gebühr bezahlt

Seite 112

Memeter Dampfros



Wir nehmen Abschied von



Elisabeth Brekow

geb. Waitschies

* 8. 11. 1924

†21.6.1993

in Gniballen, Kr. Heydekrug

in Düsseldorf

Der memelländischen Heimat war sie treu verbunden. Als langjährige Kassiererin der Memellandgruppe Düsseldorf/ Duisburg wirkte sie im Vorstand umsichtig, aktiv, aber mit zurückhaltender Bescheidenheit und war deshalb bei allen besonders angesehen.

Wir verlieren in ihr einen beliebten, verehrten Menschen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Memellandgruppe Düsseldorf/Duisburg Ewald Rugullis, 1. Vorsitzender

40721 Hilden im Juli 1993, Steinauer Straße 77

Maria Szirnicks

geb. Bintakies *

* 26. 6. 1897

† 22. 6. 1993

In stiller Trauer nahmen wir Abschied von meiner lieben Mutter, Schwiegermutter, unserer lieben Großmutter

Erwin Szirnicks und Frau Lisbeth geb. Bussler Rainer, Ute, Marion

27283 Verden/Aller, Salzstraße 31 Früher: Neusaß-Gritzas bei Jugnaten

Nach langer schwerer Krankheit, in Geduld ertragenem Leid, aber nie ohne Hoffnung, verstarb am 2. Juli 1993 meine liebe Mutter

Marie Rotte

geb. Labrenz

im Alter von 79 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit im Namen der Angehörigen

Hans Rotte

Röbel, im Juli 1993

Früher: Alseiken-Jahn bei Deutsch-Crottingen

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Lore Schulz

geb. Fels

*9. 8. 1911 Memel † 1. 7. 1993 Alzey

In stiller Trauer:
Walter Schulz
Hermann und Reine Schulz
Werner, Ursula und
Alexander Schulz
Renate und Armin Schulz
Günter, Monika, Andreas und
Sebastian Schulz
und alle Angehörigen

Volkerstraße 33, 55232 Alzey

Ich gedenke meiner gefallenen und verstorbenen Geschwister

Alfred Junker

geb. 25. 12. '22 gefallen 22. 7. '43

Fritz Junker

geb. 23. 4. '25 gefallen 7. 3. '44 beide in Rußland

Anni Wruck geb. Junker

geb. 2. 2. '19 gest. 22. 3. '75

Ernst Junker

geb. 11. 8. '21 gest. 30. 7. '92

Otto Junker

29328 Fassberg-Müden/Ö., Tel. 05053/206 Früher: Russ-Skirwietell

Was Gott tut, das ist Wohlgetan!

Urte Joneleit

geb. Perkams

* 5. 2. 1908 in Purmallen · † 30. 4. 1993 Vellberg

In Liebe und Dankbarkeit Sohn Horst Joneleit im Namen aller Angehörigen

7175 Vellberg a. Schlegelsberg 7